

## Wettbewerbsfreies Angebot



### Tipps für Koordinatoren und Landesverbände

Premium Partner

 **WURTH**

**ABB**

*s.Oliver*



## Inhalt

1.	Hinführung .....	2
2.	Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen .....	3
3.	Säulen des WBFA .....	5
3.1.	Wahrnehmungsbereich .....	7
3.2.	Bewegungsbereich .....	10
3.3.	Sozial-emotionaler Bereich .....	14
4.	Mögliche Stationen des WBFA .....	19
4.1.	Stationen nach Jahreszeit aufgelistet .....	20
4.2.	Stationen nach Ort aufgelistet .....	22
4.3.	Stationen nach Alphabet sortiert .....	23
5.	Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung .....	68
6.	Checkliste WBFA .....	70
7.	Materialliste von SOD (Stand: 30.09.2017) .....	73
8.	Ansprechpartner und hilfreiche Adressen .....	76
8.1.	Ansprechpartner zum Wettbewerbsfreien Angebot .....	76
8.2.	Hilfreiche Adressen .....	79
9.	Anregungen zur Verbesserung des Dokuments .....	80
10.	Literaturverzeichnis .....	81

[Zu: 1.Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



# Wettbewerbsfreies Angebot – eine Übersicht

## 1. Hinführung

Im Folgenden soll eine Übersicht über das Wettbewerbsfreie Angebot (kurz WBFA) gegeben werden. Dabei werden unter dem Gliederungspunkt „[Wettbewerbsfreies Angebot](#)“ allgemeine Informationen aufgeführt. Das WBFA basiert dabei auf drei verschiedenen Säulen, dem Wahrnehmungsbereich, dem Bewegungsbereich und dem sozial-emotionalen Bereich. Diese werden anschließend im Kapitel „[Säulen des WBFA](#)“ vorgestellt und passende Stationen vorgeschlagen.

[Mögliche Stationen](#) werden im Kapitel „[Mögliche Stationen des WBFA](#)“ nach weiteren verschiedenen Kriterien aufgelistet, anschließend erfolgt eine genaue Beschreibung der Stationen.

Das folgende Kapitel gibt genauere [Tipps zum Vorgehen bei der konkreten Planung und der Durchführung](#) des WBFA, zudem gibt es eine [Checkliste](#), die auf verschiedene Aspekte aufmerksam macht.

Daran anschließend befindet sich eine [Übersicht über Materialien](#), die bei Special Olympics Deutschland ausgeliehen werden können sowie [Ansprechpartner und weitere Adressen](#), bei denen das Ausleihen von Materialien angefragt werden kann.

Das Dokument lebt von [Anregungen zur Verbesserung](#). Infos dazu gibt es im letzten Kapitel.

Grundlage des WBFA bildet das „Motor Activity Training Program“ (kurz: MATP), das von Special Olympics Ende der 80er Jahre entwickelt wurde. Es zielt darauf ab, vor allem auch Menschen mit schwerer Behinderung eine soziale Teilhabe und Anerkennung durch Sport zu ermöglichen. Das MATP umfasst jedoch nicht nur ein WBFA, welches mit der Zeit fest in den Rahmen von SO-Veranstaltungen integriert wurde, sondern beinhaltet ebenfalls ein von Special Olympics konzipiertes, ganzjähriges Trainingsangebot. Weitere Infos zum MATP können gerne bei der [AG WBFA](#) angefragt werden.



## 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen

Das Wettbewerbsfreie Angebot (kurz: WBFA) ist während der Special Olympics Wettbewerbe ein fester Bestandteil, der über die ganze Veranstaltungszeit hinweg angeboten wird.

Ziel des WBFA ist es dabei, Freude an der Bewegung und an den Sinneserfahrungen des eigenen Körpers zu wecken sowie durch positive Erfolgserlebnisse die Motivation für weitere Bewegung zu fördern. Zugleich soll es verschiedenen Zielgruppen die Möglichkeit geben, sich aktiv in der Veranstaltung einzubringen und beim WBFA mitzumachen. Es ist beispielsweise konzipiert für:

- Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht an den regulären Wettbewerben teilnehmen können
- Teilnehmende Athleten, Unified-Partner, Trainer und Betreuer
- Menschen ohne Behinderung wie beispielweise Regelschulklassen und Zuschauer
- Familienangehörige

Die Teilnahme am Angebot ist somit für jeden möglich und steht allen Interessenten offen.

Die Teilnehmer können beim WBFA verschiedene Stationen absolvieren, wobei die Stationen für alle Teilnehmenden eine bewältigbare Herausforderung darstellen müssen, also für jeden zu meistern sein müssen. Die Stationen müssen also aufgrund der enorm heterogenen Zielgruppe flexibel auf die Bedürfnisse des Teilnehmenden angepasst und sollten somit in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten werden. Von zentraler Bedeutung ist es, dass jeder Teilnehmer Erfolgserlebnisse erfahren kann.

Beim WBFA werden zwischen 10 – 16 Stationen angeboten, wobei je nach Veranstaltung die Anzahl der Stationen variiert. Diese Stationen sprechen dem [Wahrnehmungsbereich](#), den [Bewegungsbereich](#) und den [sozial-emotionalen Bereich](#) an. Des Weiteren gibt zu Beginn des Angebots die Station „[Anmeldung](#)“, am Ende wird jeder Teilnehmende bei der Station „[Siegerehrung](#)“ für das erfolgreiche Durchlaufen der Stationen geehrt.

Des Weiteren sollten folgende Aspekte beachtet werden:

- Das WBFA hat keinen Wettkampfcharakter. Es ist darauf zu achten, dass sich die Teilnehmer nicht an den Ergebnissen oder Erfolgen anderer messen (lassen).



- Jede Station wird von Helfern betreut, die die Aufgabe an der Station erklären, verschiedene Schwierigkeitsniveaus anbieten können und die Station für nachfolgende Teilnehmer erneut vorbereiten.
- Teilnehmende können eventuell zusätzlich von Volunteers an die verschiedenen Stationen begleitet werden.
- Die Stationen müssen nicht in einer festgelegten Reihenfolge durchlaufen werden. Außerdem müssen nicht alle Stationen absolviert werden, die Auswahl ist dem Teilnehmer freigestellt. Dennoch sollten die Teilnehmer dazu motiviert werden, so viele verschiedene Stationen wie möglich zu besuchen.
- Bei jeder Station erhalten die Teilnehmer einen Motiv-Stempel/Haken auf der [Laufkarte](#), die bei der Anmeldung verteilt wird. Somit wird ersichtlich, dass die Station erfolgreich durchlaufen wurde.
- Am Ende des WBFA wird jeder Teilnehmer auf einer Bühne mit Siegerehrungsmusik, Laufkarte und Teilnehmerschleife geehrt (siehe: Station Siegerehrung).

[Zu: 1.Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

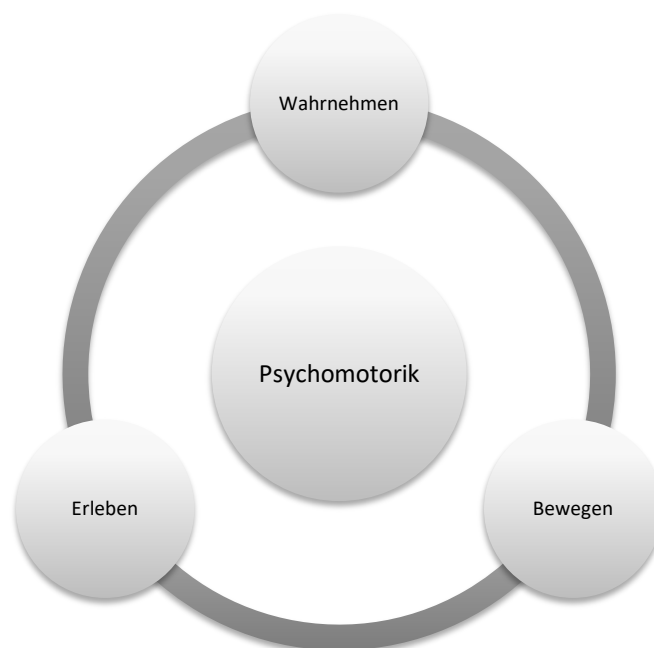
[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



### 3. Säulen des WBFA

Das Wettbewerbsfreie Angebot basiert auf dem Gedankengut der Psychomotorik.

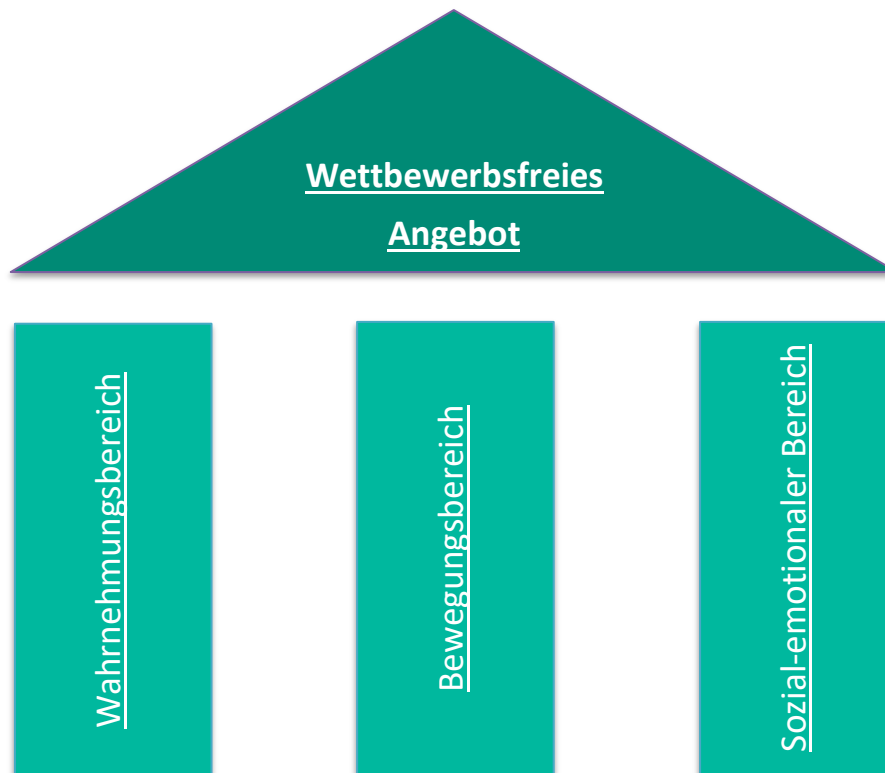
Dabei sieht sich die Psychomotorik selbst als ein bewegungsorientiertes Konzept der Persönlichkeits- und Entwicklungsförderung (vgl. Krus 2014). Die Kernannahme der Psychomotorik ist die Einheit von Wahrnehmen, Bewegen und Erleben (vgl. Krus 2014):



Die Psychomotorik sieht also kognitive, emotional-affektive und körperlich-motorische Elemente als untrennbar miteinander vernetzt an, die „Einheit basiert auf einer ganzheitlichen Sichtweise des Menschen“ (Krus 2014, S. 40).



Die Säulen des WBFA spiegeln diese Einheit wieder, weshalb beim Wettbewerbsfreien Angebot der Wahrnehmungsbereich, der Bewegungsbereich und der sozial-emotionale Bereich von zentraler Bedeutung sind.



Um den Teilnehmern einen ganzheitlichen Zugang zu ermöglichen, ist es wichtig, beim WBFA Stationen anzubieten, die diese verschiedenen Bereiche umfassend abdecken. Dabei gibt es verschiedene Stationen, die mehrere Bereiche gleichzeitig ansprechen, andere Stationen sind für einen Bereich besonders gut geeignet.

Im Folgenden werden die verschiedenen Bereiche genauer erläutert und mögliche Stationen genannt.



### 3.1. Wahrnehmungsbereich

#### Wahrnehmung

Folgt man Konrad Bundschuh (2014), kann die Wahrnehmung als ein Prozess verstanden werden, durch den sich ein Mensch in Form von Informationsübertragung über die Sinnesorgane an das Gehirn die Welt aneignet. Dabei wird das Informationsmaterial in der Weise verarbeitet, dass für das Individuum Bedeutung und Sinn entsteht. Die Erfahrungen des Individuums bestimmen dabei, welche Reize aufgenommen werden.

Wahrnehmung ist also die Aufnahme, Verarbeitung und Interpretation von Sinnesreizen (vgl. Hülshoff 2010), wobei verschiedene Sinnesorgane aktiviert werden können.

#### Sinnessysteme

Bundschuh (2014) unterscheidet zwischen fünf Sinnessystemen, die im Folgenden genauer erläutert werden (vgl. dazu auch Senckel 2006):

##### 1) Das visuelle System: Sehen

Auf der Netzhaut befinden sich Sinneszellen, die Lichtwellen empfangen. Dadurch können beispielsweise Farben wahrgenommen werden. Das visuelle System ist außerdem dafür zuständig, dass der Mensch beispielsweise Dreidimensionalität, Form, Lage und Bewegung von Objekten erkennt und Distanzen erfassen kann.

Mögliche Stationen, die die visuelle Wahrnehmung fördern können, sind beispielsweise der „[Seemannsknoten](#)“ und die „[Olympischen Ringe \(2\)](#)“. Bei beiden Stationen geht es darum, eine Bildvorlage visuell genau wahrzunehmen und das Bild mit Materialien nachzustellen.

##### 2) Das akustische System: Hören

Weil das Ohr Schallwellen aufnimmt, können Menschen Laute, Geräusche, Klänge und Töne in verschiedenen Frequenzen und Lautstärken unterscheiden. Dabei kann außerdem die Raumlage und die Entfernung eingeschätzt werden.

Die auditive Wahrnehmung kann durch verschiedene Übungen wie Richtungshören, Nachklatzen eines Rhythmus oder Erraten und Benennen von Geräuschen gefördert werden. Ein Beispiel für eine beliebte Station ist das „[Hörmemory](#)“. Dabei müssen immer zwei gleiche Geräusche gefunden werden. „[Barkeeper](#)“ stellt eine weitere mögliche Station dar, bei





der die auditive Wahrnehmung gefördert werden kann. Bei dieser Übung müssen die Teilnehmer genau auf Anweisungen achten und diese durchführen.

### 3) Das chemische System: Riechen und Schmecken

Dieses Sinnessystem setzt sich aus dem olfaktorischen System (Riechen) und dem gustatorischen System (Schmecken) zusammen.

Dabei kann das olfaktorische System durch Gerüche, also gasförmige oder wasserlösliche Stoffe, die das Riechfeld im Dach der Nasenhöhle ansprechen, aktiviert werden. Der Mensch nimmt dadurch beispielsweise das Aroma von Speisen wahr. Bei der Station „[Gerüche erraten](#)“ kann das Riechen des Individuums beispielsweise gefördert werden.

Durch Geschmacksknospen in der Mundhöhle können Menschen schmecken. Dies ermöglicht eine Unterscheidung von süß, sauer, bitter, salzig und umami. Um die Geschmacksknospen zu sensibilisieren, können verschiedene Nahrungsmittel mit verschlossenen Augen zu sich genommen und diese genau beschrieben werden.

### 4) Das vestibuläre System: Gleichgewicht

Das Gleichgewichtsorgan im Innenohr ermöglicht die Wahrnehmung der Senkrechten und der Drehbeschleunigung. Der Gleichgewichtssinn trägt zur Orientierung im Raum bei.

Mögliche Stationen, die den Gleichgewichtssinn ansprechen, sind beispielsweise die „[Slackline](#)“ oder der „[Balanceakt](#)“, bei dem auf Slacklines, Kippelbrettern und Gleichgewichtskissen balanciert wird.

### 5) Das Sinnessystem der Haut: Fühlen

Durch den Tastsinn können Menschen Berührungen wahrnehmen. Das Sinnessystem der Haut dient dazu, die Größe, Form, Oberflächenbeschaffenheit, Konsistenz und Temperatur von Objekten wahrzunehmen. Außerdem kann Druck, Kitzel oder Vibration empfunden werden. Dabei ist die Wahrnehmung taktil, wenn der Mensch berührt wird, das aktive Ertasten wird auch als haptisch bezeichnet. Übungen, die die taktile Wahrnehmung fördern, sind beispielsweise die „[Entspannungsmassage](#)“, bei der die Teilnehmer durch Igelbälle und Kopfmassagegeräte leichten Druck verspüren, oder „[Geschenk](#)“, bei dem die Teilnehmer beispielsweise Sandsäcke, Tülltücher oder Pappdeckel auf ihrem Körper spüren.

Stationen, die die haptische Wahrnehmung ansprechen, sind beispielsweise „Fühlsäckchen“ und „Sinnespfad“, bei denen die Teilnehmer mit ihren Händen bzw. Füßen die Größe, die Form, die Oberflächenbeschaffenheit und die Konsistenz des Gegenstands oder Materials wahrnehmen.



Diese verschiedenen Systeme befinden sich in ständiger Aktion, auch wenn die meisten Reize nicht explizit wahrgenommen werden. So sind die Sinnessysteme bei allen Stationen, die im Kapitel 4 vorgeschlagen werden, aktiv, jedoch liegt die Konzentration im Folgenden bei Stationen, die in besonderer Weise die verschiedenen Sinnesreize ansprechen. Aufmerksamkeit wecken insbesondere solche Reize, die sehr intensiv sind oder unerwartet auftreten.

### ***Stationen, die explizit den Wahrnehmungsbereich aufgreifen***

<a href="#">Balanceakt</a>	<a href="#">Gegenstände finden</a>	<a href="#">Olympische Ringe (2)</a>
<a href="#">Barkeeper</a>	<a href="#">Gerüche erraten</a>	<a href="#">Schwungtuch</a>
<a href="#">Entspannungsmassage</a>	<a href="#">Geschenk</a>	<a href="#">Seemannsknoten</a>
<a href="#">Fühlsäckchen</a>	<a href="#">Hörmemory</a>	<a href="#">Sinnespfad</a>

### ***Wahrnehmungsstörungen***

Bei der Aufnahme, Verarbeitung und Interpretation von Informationen aus der Umwelt können jedoch Störungen auftreten. Konkrete Wahrnehmungsstörungen sind Senckel (2006) zufolge beispielsweise Beeinträchtigungen der Sinnesorgane (z.B. Ohr oder Auge), eine chronisch zu große oder geringe Reizempfindlichkeit der Sinnesorgane, Probleme bei der Strukturierung der Wahrnehmung oder eine intermodale Reizverarbeitungsschwäche. Die Ursachen jener Störungen sind vielfältig (vgl. Bundschuh 2008). So können Wahrnehmungsstörungen aufgrund organischer Schäden, Entwicklungsstörungen wie behindernde Kind-Umfeld-Bedingungen und eine beeinträchtigte Motorik, emotionale Störungen sowie Integrationsstörungen sein. Gerade auch Menschen mit geistiger Behinderung können von Wahrnehmungsstörungen betroffen sein. Beim WBFA sollte darauf geachtet werden, dass die Teilnehmer die Übungen, die den Wahrnehmungsbereich aufgreifen, nur dann durchführen, wenn sie die Übung wirklich ausprobieren wollen. Bei der Ausführung selbst sollte stets darauf geachtet werden, ob sich die Teilnehmer wohlfühlen und die Sinneseinwirkungen angemessen dosiert sind.



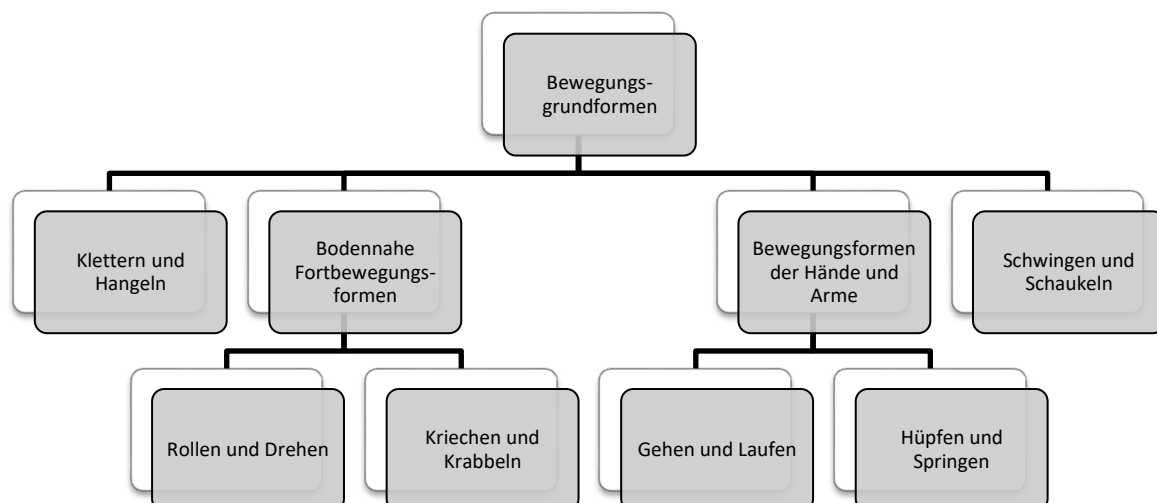
## 3.2. Bewegungsbereich

### Bewegung

Die zweite Säule des Wettbewerbsfreien Angebots stellt die Motorik, also alle Formen der Körperbewegung (vgl. Schneider und Lindenberger 2012), dar.

Dabei hat die Motorik große Auswirkungen auf übrige Prozessbereiche. So steht die Motorik in enger Verknüpfung mit Wahrnehmung, kognitiver Entwicklung, mit der Sprache, der Emotionalität sowie mit dem Sozialverhalten und der Kommunikation (vgl. Bundschuh 2005).

Bewegung ermöglicht, dass das Individuum sich handelnd seine materiale und soziale Umwelt erschließt, sie wahrnimmt, interagiert und auf sie einwirkt. Durch die Bewegung und den Körper wird ein Zugang zur Welt ermöglicht, Bewegung und Körper werden also Medium der Aneignung und Erkenntnisgewinnung. (vgl. Krus 2014). Sich zu bewegen heißt, auf vielfältige Weise mit der umgebenden Welt in Kontakt zu treten. Dabei können verschiedene Bewegungsgrundformen unterschieden werden (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2012). Diese können in unterschiedlicher Art und Weise in die Stationen integriert werden. Im Folgenden soll eine kleine Übersicht gegeben werden.





## ***Fünf motorische Elemente***

An der Fähigkeit, sich zu bewegen, sind im Wesentlichen fünf motorische Elemente beteiligt (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2012).

### **1) Koordination**

Sie steuert und regelt die Bewegungsvollzüge. Es können verschiedene koordinative Fähigkeiten unterschieden werden. Dazu zählen Gleichgewicht, Orientierung, Rhythmisierung, Differenzierung, Koppelung und Anpassung. Verschiedene Übungen unterstützen die Förderung der koordinativen Fähigkeiten: Sich auf verschiedenen Geräten wie Rollbrett, Pedalo oder Stelzen fortbewegen oder fortbewegen lassen (Gleichgewicht), sich im Rhythmus zur Musik bewegen und bewegt werden (Rhythmisierung), sich spiegelbildlich zu einer Partnerin/Partner bewegen (Differenzierung), Hampelmann (Anpassung und Koppelung) ...

### **2) Beweglichkeit**

Mit Beweglichkeit ist die Fähigkeit gemeint, Bewegungen mit einer großen bzw. optimalen Schwingungsweite der Gelenke auszuführen. Synonym werden oft Begriffe wie Biegsamkeit oder Gelenkigkeit verwendet. Um die Beweglichkeit zu steigern, können unter anderem verschiedene Dehnübungen durchgeführt werden.

### **3) Kraft**

Kraft beschreibt die Fähigkeit, einen äußeren Widerstand zu überwinden oder ihm entgegenzuwirken. Mögliche Übungen sind „[Maßkrug-Stemmen](#)“, „Tauziehen“ oder „Ringender Kreis“.

### **4) Schnelligkeit**

Es kann zwischen der Aktions- und der Reaktionsschnelligkeit unterschieden werden. Während die Aktionsschnelligkeit die Fähigkeit, Bewegungen mit höchster Geschwindigkeit durchzuführen, beschreibt, ist mit der Reaktionsschnelligkeit die Fähigkeit gemeint, auf einen Reiz so schnell wie möglich zu reagieren.

Die Aktionsschnelligkeit kann mit kleinen Laufspielen, die Reaktionsgeschwindigkeit beispielsweise an Stationen wie dem „[Luftballontanz](#)“, trainiert werden.



## 5) Ausdauer

Unter Ausdauer kann das Vermögen, eine Leistung über einen langen Zeitraum erbringen zu können, verstanden werden. Sie kann durch Übungen wie Laufen zur Musik, Partnerläufe oder Linienläufe sowie durch Radfahren, Schwimmen und Walking verbessert werden.

## **Grobmotorik, Feinmotorik, Sensomotorik**

### **Grobmotorik**

Der Begriff der Grobmotorik bezeichnet diejenigen Bewegungsfunktionen des Körpers, die der Gesamtbewegung dienen (vgl. Schneider und Hasselhorn 2012). Dazu zählen beispielsweise Laufen, Hüpfen oder Springen, aber auch Radfahren, Heben oder Klettern (vgl. Bundschuh 2005). Grobmotorische Störungen zeigen sich darin, dass diese Fertigkeiten ungeschickt, plump, schwerfällig und tollpatschig wirken (vgl. Bundschuh 2005).

Beim Wettbewerbsfreien Angebot kann die Grobmotorik beispielsweise beim „[Schneeschuhslaufen](#)“, oder beim „[Rollbrettparcours](#)“ gefördert werden.

### **Feinmotorik**

Der Begriff der Feinmotorik meint meist Bewegungen, an denen nur einzelne Muskeln beteiligt sind. Er bezeichnet somit Muskelbewegungen der Finger und Hände, aber auch Abläufe der Sprechmotorik und der Mimik sind der Feinmotorik zuzuordnen (vgl. Schneider und Hasselhorn 2012).

Bei feinmotorischen Störungen treten also beispielsweise Schwierigkeiten beim Schreiben und Zeichnen oder bei der Handhabung von Werkzeugen auf (vgl. Bundschuh 2005).

Stationen, die auf die Förderung der Feinmotorik abzielen, sind beispielsweise „[Schneemann basteln](#)“, bei der das Greifen von und das Arbeiten mit Zahnstochern und Styroporkugeln im Mittelpunkt steht, oder „[Wir sind Special Olympics](#)“, bei der die Teilnehmer schreiben. Auch die Stationen „[Seemannsknoten](#)“ oder „[Nageln](#)“ sowie „[Seesturm](#)“ fördern die Feinmotorik.



### Sensomotorik

Bei der Sensomotorik wirken die Sensorik und die Motorik zusammen (vgl. Schneider und Lindenberger 2012). Dabei steht die Wahrnehmung des Reizes durch Sinnesorgane und motorisches Verhalten in direktem Zusammenhang, zum Beispiel bei der Auge-Hand-Koordination. Bei sensomotorischen Störungen gelingt die Koordination von Wahrnehmung und Bewegungen nicht adäquat. Dies fällt beispielsweise dadurch auf, dass Objekte umgeworfen werden oder danebengegriffen wird (vgl. Bundschuh 2005).

Für gezieltes Werfen oder Schießen ist beispielsweise eine Auge-Hand-Koordination notwendig. Stationen, bei denen das gezielte Werfen oder Schießen zentral sind, sind beispielsweise „[Boccia](#)“, „[Dosenwerfen](#)“ oder „[Olympische Ringe \(1\)](#)“.

### Stationen, die den Bewegungsbereich aufgreifen

Stationen, die den Bewegungsbereich aufgreifen, können also verschiedene Aspekte miteinbeziehen, die als Orientierungsgrundlage dienen. So kann man sich beim Erstellen der Stationen unter anderem an den Bewegungsgrundformen, an den fünf motorischen Elementen oder an der Grob-, Fein- und Sensomotorik orientieren.

Zentrales Ziel ist es, dass Bewegungsfreude durch ein vielfältiges und individuell angemessenes Bewegungsangebot entwickelt wird und Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe in freizeitrelevanten Sportarten eröffnet werden. Diese Zielsetzungen können unter anderem durch verschiedene Stationen erreicht werden:

<a href="#">Angeln</a>	<a href="#">Luftballontanz</a>	<a href="#">Schneeschuhenlaufen</a>
<a href="#">Ballparcours</a>	<a href="#">Luftballontransport</a>	<a href="#">Schwungtuch</a>
<a href="#">Balltransport</a>	<a href="#">Luftballon-Turm</a>	<a href="#">Seemannsknoten</a>
<a href="#">Biathlon</a>	<a href="#">Maßkrug-Stemmen</a>	<a href="#">Seesturm</a>
<a href="#">Boccia</a>	<a href="#">Nageln</a>	<a href="#">Slackline</a>
<a href="#">Dosenwerfen</a>	<a href="#">Olympische Ringe (1)</a>	<a href="#">Stocksport</a>
<a href="#">Eishockey-Slalom</a>	<a href="#">Rodeln</a>	<a href="#">Turmbau</a>
<a href="#">Floorball</a>	<a href="#">Rollbrettparcours</a>	<a href="#">Wassertransport</a>
<a href="#">Gefühlvoller Po</a>	<a href="#">Rollstuhlparcours</a>	<a href="#">Wikinger-Schach</a>
<a href="#">Luftballonparcours</a>	<a href="#">Schneemann basteln</a>	<a href="#">Wir sind Special Olympics</a>



### **3.3. Sozial-emotionaler Bereich**

#### **Sozial-emotionales Verhalten**

Als dritte Komponente ist schließlich der sozial-emotionale Bereich von zentraler Bedeutung, um mit dem Wahrnehmungsbereich und dem Bewegungsbereich den Menschen auf eine ganzheitliche Art und Weise zu fördern.

Gerade bei Menschen mit geistiger Behinderung wurde beobachtet, dass häufig Auffälligkeiten und Störungen im sozialen und im emotionalen Verhalten auftreten (vgl. Dworschak et al. 2012). Dabei sind soziale und emotionale Entwicklungen eng miteinander verbunden, weshalb oft von sozial-emotionaler Kompetenz oder sozial-emotionalem Verhalten gesprochen wird. Für eine kurze Begriffsklärung wird versucht, die beiden Aspekte getrennt voneinander zu betrachten.

#### **Emotionale Kompetenz**

Nach Saarni (2002) äußert sich emotionale Kompetenz durch die Selbstwirksamkeit in emotionsauslösenden sozialen Interaktionen. Dabei gibt es nach Saarni (2002) acht Schlüsselfertigkeiten emotionaler Kompetenz: die Bewusstheit über den eigenen emotionalen Zustand, die Fähigkeit, Emotionen anderer wahrzunehmen und zu verstehen, die Fähigkeit, das Vokabular der Gefühle und Ausdruckswörter für Emotionen zu benutzen, die Fähigkeit, empathisch auf das emotionale Erleben von anderen Menschen einzugehen, die Fähigkeit zu merken, dass ein innerlich erlebter emotionaler Zustand nicht notwendigerweise dem nach außen gezeigten Ausdrucksverhalten entspricht, die Fähigkeit, mit negativen Emotionen und anderen Stresssituationen umzugehen, die Fähigkeit, sich der emotionalen Kommunikation in sozialen Beziehungen bewusst zu sein und letztendlich die Fähigkeit zur emotionalen Selbstwirksamkeit.

#### **Soziale Kompetenz**

Sie bezeichnet die Gesamtheit der persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen, die helfen, eigenes Verhalten von der individuellen zur gemeinschaftlichen Handlungsorientierung hin auszurichten (vgl. Bischoff et al. 2012). Asendorpf (2004) zufolge besteht die soziale Kompetenz aus den zwei zentralen Komponenten „Konfliktfähigkeit“ und „Kooperationsbereitschaft“. Sind Menschen sozial kompetent, gelingt es ihnen, diese beiden Komponenten so zu steuern, dass sie sowohl eigene Bedürfnisse erfüllen als auch andere Bedürfnisse angemessen berücksichtigen.

Im Folgenden wird auf die sozial-emotionale Entwicklung und auf sozial-emotionale Basiskompetenzen eingegangen.



## **Sozial-emotionale Entwicklung**

Eine gute Orientierung zur sozial-emotionalen Entwicklung bietet das entwicklungspsychologische Konzept von Mary Wood (1996) aus den 1970er Jahren. Sie benennt **fünf zentrale Entwicklungsstufen**:

- 1) Auf die Umwelt mit Freude reagieren** (ab ca. 2 Jahren) und
- 2) Auf die Umwelt mit Erfolg reagieren** (ab ca. 6 Jahren)

Das Wettbewerbsfreie Angebot selbst zielt darauf ab, dass die Teilnehmer Freude an der Durchführung der verschiedenen Stationen haben und erfolgreich auf ihre Umwelt reagieren. So sollte also jede einzelne Station dazu beitragen, diese beiden Stufen zu fördern. Die Teilnehmer sollen Spaß beim Durchlaufen des Mitmachangebots und Erfolgserlebnisse beim Bewältigen der einzelnen Stationen haben.

- 3) Fähigkeiten zur erfolgreichen Gruppenteilnahme erwerben** (ab ca. 9 Jahren) und
- 4) Sich in Gruppenprozesse einbringen** (ab ca. 12 Jahren)

Diese Fähigkeiten können durch Stationen gefördert werden, bei denen eine Zusammenarbeit mit anderen Teilnehmern gefordert wird. Der „[gordische Knoten](#)“ und „[Schwungtuch](#)“ sind beispielsweise Stationen, bei denen sich die Teilnehmer auch im Hintergrund halten können und Anweisungen anderer Teilnehmer ausführen können. Sie nehmen an den Stationen teil, müssen sich aber nicht aktiv einbringen.

Sich in Gruppenprozesse einzubringen, ist zum Beispiel bei Stationen, wie „[Wanderreifen](#)“, „[Balltransport](#)“ oder „[Barkeeper](#)“, hingegen notwendig. Stationen dieser Art zielen also konkret darauf ab, aktiv an den Stationen teilzunehmen, damit das Team gemeinsam die Aufgabe lösen kann.

- 5) Individuelle, gruppenbezogene Fähigkeiten in neuen Situationen anwenden**

Diese Fähigkeit sollte im Alter von 16 Jahren erworben sein. Diese Fähigkeiten können beim Wettbewerbsfreien Angebot nur indirekt gefördert werden.

Die sozial-emotionale Entwicklung verläuft bei jedem Menschen individuell, die Altersangaben dienen lediglich als Richtwerte. Bei Menschen mit geistiger Behinderung ist es möglich, dass sie verschiedene Entwicklungsstufen noch nicht erreicht haben, die gleichaltrige Menschen ohne Behinderung bereits erwerben konnten. Teilnehmer des Wettbewerbsfreien Angebots befinden sich also auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Die Helfer müssen darauf achten, dass die Teilnehmer in ihrer jeweiligen Aufgabe bei einzelnen Übungen nicht überfordert sind. Sollten sie eine Überforderung





bemerken, ist es notwendig, den Teilnehmer bei der Bewältigung zu unterstützen und je nach Möglichkeit die Übung so zu vereinfachen, dass sich der Teilnehmer wieder wohlfühlt.

### ***Fünf Basiskompetenzen sozial-emotionalen Handelns***

Zimmer (2011) beschreibt **fünf Basiskompetenzen** sozial-emotionalen Handelns, die bei Bewegungsaktivitäten im Team eine Rolle spielen (vgl. Bischoff et al. 2012). Im Folgenden werden diese vorgestellt und aufgezeigt, an welchen Stationen sie beispielsweise gefördert werden können.

#### **1) Soziale Sensibilität**

Die soziale Sensibilität umfasst, Gefühle anderer wahrzunehmen, sich in die Lage eines anderen hineinzusetzen, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten zu berücksichtigen sowie die Wünsche anderer anzuerkennen. Sie kann beispielsweise bei der „[Entspannungsmassage](#)“ oder beim „[Geschenk](#)“ gefördert werden, wenn Teilnehmer sich gegenseitig massieren bzw. verschiedene Materialien auf den anderen Teilnehmer legen.

#### **2) Toleranz und Rücksichtnahme**

Die Leistungen anderer zu akzeptieren und anzuerkennen, die Andersartigkeit anderer zu respektieren, die Bedürfnisse anderer zu tolerieren und sich beim gemeinsamen Spiel darauf einzulassen und auf schwächere Mitspieler Rücksicht nehmen, gehört zur Fähigkeit, Toleranz und Rücksichtnahme zu zeigen. Gerade die beiden Aspekte, sich beim Spiel auf die Bedürfnisse einzulassen und auf schwächere Mitspieler Rücksicht zu nehmen, sind bei Kooperationsspielen wie „[Gordischer Knoten](#)“ zentral, werden aber auch bei Stationen wie „[Schwungtuch](#)“ und „[Biathlon](#)“ gefördert. Das „[Wikinger-Schach](#)“ dient als Beispiel für ein Spiel, bei dem die Leistungen anderer akzeptiert und anerkannt werden können.

#### **3) Regelverständnis**

Zum Regelverständnis zählen die Fähigkeiten, den Sinn von Regeln zu verstehen, Regeln für ein Spiel aufstellen zu können, Gruppenspiele mit einfachen Regeln zu spielen und flexibel mit Regeln umgehen und sie der jeweiligen Situation anpassen. Auch hier kann das „Schwungtuch“ als eine sinnvolle Übung genannt werden, da ein Helfer Anleitungen gibt und sich alle an diese halten müssen, damit das gemeinsame Schwingen funktioniert. Das Regelverständnis wird aber auch bei anderen Gemeinschaftsspielen wie beim „[Gordischen Knoten](#)“ oder beim „[Wanderreifen](#)“ gefördert.



#### 4) Kontakt- und Kooperationsfähigkeit

Diese zentrale Basiskompetenz kann ebenfalls an verschiedenen Stationen gefördert werden. Eine Beziehung zu anderen aufzunehmen, eigene Gefühle auszudrücken und anderen mitzuteilen, wird beispielsweise bei der „[Entspannungsmassage](#)“ gefördert. Beim „[Barkeeper](#)“ nehmen die Teilnehmer im Spiel unterschiedliche Rollen ein. Stationen, bei denen die Fähigkeiten, Hilfe anzunehmen und anzufordern, sowie andere zu unterstützen, gefördert werden, sind beispielweise der „[Luftballon-Turm](#)“ oder das „[Schneemann basteln](#)“. Zwar kann man an diesen Stationen versuchen, zuerst alleine das Ziel zu erreichen, leichter ist es jedoch, wenn man sich gegenseitig unterstützt. Übungen wie „[Biathlon](#)“, „[Balltransport](#)“, „[Luftballontransport](#)“ und „[Wanderreifen](#)“ fördern die Fähigkeit, gemeinsam eine Aufgabe zu lösen, da jeder Teilnehmer aktiv werden muss, um die Übung erfolgreich zu absolvieren. Dabei spielt es auch eine Rolle, sich verbal mit anderen auseinanderzusetzen, um beispielsweise die Vorgehensweise zu besprechen.

#### 5) Frustrationstoleranz

Zur dieser Basiskompetenz gehört, Bedürfnisse aufzuschieben, zugunsten anderer Werte zurückzustellen, mit Misserfolgen umgehen zu lernen, sich in eine Gruppe einzuordnen und mit Konflikten umgehen zu lernen und sie konstruktiv zu lösen zu versuchen. Diese wird vor allem bei Stationen gefördert, bei denen es zum Beispiel nur einen Teilnehmer gibt, der Ansagen macht, damit die Übung klappt. Sagen beim „[Biathlon](#)“ beim Doppelski alle gleichzeitig an, wie schnell die Gruppe gehen muss, würde beispielsweise ein Durcheinander entstehen und die Gruppe würde letztendlich nicht vorankommen.



### ***Stationen, die den sozial-emotionalen Bereich aufgreifen***

Die sozial-emotionale Entwicklung sowie die Basiskompetenzen können also an verschiedenen Stationen gut gefördert werden. Wichtig dabei ist jedoch, darauf zu achten, dass die Teilnehmer nicht sozial-emotional überfordert werden. Die Helfer benötigen also ein Gespür dafür, wie es dem Teilnehmer in seiner jeweiligen Situation geht.

Unter anderem folgende Stationen greifen den sozial-emotionalen Bereich auf:

<a href="#"><u>Balltransport</u></a>	<a href="#"><u>Luftballontanz</u></a>	<a href="#"><u>Wanderreifen</u></a>
<a href="#"><u>Barkeeper</u></a>	<a href="#"><u>Luftballon-Turm</u></a>	<a href="#"><u>Wassertransport</u></a>
<a href="#"><u>Biathlon</u></a>	<a href="#"><u>Luftballontransport</u></a>	<a href="#"><u>Wikinger-Schach</u></a>
<a href="#"><u>Entspannungsmassage</u></a>	<a href="#"><u>Schneemann basteln</u></a>	<a href="#"><u>Wir sind Special Olympics</u></a>
<a href="#"><u>Geschenk</u></a>	<a href="#"><u>Schwungtuch</u></a>	
<a href="#"><u>Gordischer Knoten</u></a>	<a href="#"><u>Seesturm</u></a>	

[Zu: 1.Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



## 4. Mögliche Stationen des WBFA

Im Folgenden sollen nun die Stationen näher betrachtet werden. Dabei sind die Stationen zum einen nach Jahreszeit und zum anderen nach Durchführungsort aufgelistet. Die Listen dienen lediglich als Empfehlungen. Erläuterungen dazu gibt es gegebenenfalls bei der Station selbst. Werden einzelne Stationen angeklickt, werden diese genauer hinsichtlich **folgender Aspekte** genauer erläutert:

- **Betreffender Bereich/betreffende Bereiche**
- **Durchführungsort** (*draußen oder drinnen, evtl. auch nötigen Boden...*)
- **Helfer** (*die angegebene Anzahl dient als Richtwert; zusätzlich sollte bedacht werden, dass an jeder Station ein Helfer mehr ist, um den Helfern z.B. Pausen zu ermöglichen*)
- **Ablauf**
- **Differenzierungsmöglichkeiten**
- **Notwendiges Material**
- **Hinweise**



#### 4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet

Im Folgenden werden Stationen aufgelistet, die im Winter, im Sommer oder das ganze Jahr über angeboten werden können.

##### *Stationen, die ganzjährig eingesetzt werden können*

<a href="#">Anmeldung</a>	<a href="#">Gerüche erraten</a>	<a href="#">Olympische Ringe (1)</a>
<a href="#">Balanceakt</a>	<a href="#">Geschenk</a>	<a href="#">Olympische Ringe (2)</a>
<a href="#">Ballparcours</a>	<a href="#">Gordischer Knoten</a>	<a href="#">Rollstuhlparcours</a>
<a href="#">Balltransport</a>	<a href="#">Hörmemory</a>	<a href="#">Seemannsknoten</a>
<a href="#">Dosenwerfen</a>	<a href="#">Luftballonparcours</a>	<a href="#">Siegerehrung</a>
<a href="#">Entspannungsmassage</a>	<a href="#">Luftballontanz</a>	<a href="#">Sinnespfad</a>
<a href="#">Floorball</a>	<a href="#">Luftballontransport</a>	<a href="#">Turmbau</a>
<a href="#">Fühlsäckchen</a>	<a href="#">Luftballon-Turm</a>	<a href="#">Wanderreifen</a>
<a href="#">Gefühlvoller Po</a>	<a href="#">Maßkrug-Stemmen</a>	<a href="#">Wir sind Special Olympics</a>
<a href="#">Gegenstände finden</a>	<a href="#">Nageln</a>	

##### *Stationen, die im Winter eingesetzt werden können*

Im Winter sollten zu den Materialien der einzelnen Stationen zusätzlich Schneeschaufeln, [Fensterabzieher](#)\* und Lappen zum Abtrocknen der Tische, Bänke und Materialien vorhanden sein.

<a href="#">Biathlon</a>	<a href="#">Rodeln</a>	<a href="#">Schneeschuhenlaufen</a>
<a href="#">Eishockey-Slalom</a>	<a href="#">Schneemann basteln</a>	<a href="#">Stocksport</a>



### ***Stationen, die im Sommer eingesetzt werden können***

Im Sommer sollten zu den Materialien der einzelnen Stationen zusätzlich [Fensterabzieher](#)\* und Lappen zum Abtrocknen der Tische, Bänke und Materialien, falls es regnet, sowie [Sonnenschirme](#)\* vorhanden sein.

[Angeln](#)[Rollbrettparcours](#)[Slackline](#)[Barkeeper](#)[Schwungtuch](#)[Wassertransport](#)[Boccia](#)[Seesturm](#)[Wikinger-Schach](#)



## 4.2. Stationen nach Ort aufgelistet

### Stationen, die draußen und drinnen angeboten werden können

<a href="#">Angeln</a>	<a href="#">Gordischer Knoten</a>	<a href="#">Olympische Ringe (2)</a>
<a href="#">Balanceakt</a>	<a href="#">Luftballonparcours</a>	<a href="#">Rollbrettparcours</a>
<a href="#">Ballparcours</a>	<a href="#">Luftballontanz</a>	<a href="#">Rollstuhlparcours</a>
<a href="#">Balltransport</a>	<a href="#">Luftballontransport</a>	<a href="#">Schwungtuch</a>
<a href="#">Dosenwerfen</a>	<a href="#">Maßkrug-Stemmen</a>	<a href="#">Slackline</a>
<a href="#">Floorball</a>	<a href="#">Nageln</a>	<a href="#">Turmbau</a>
<a href="#">Gefühlvoller Po</a>	<a href="#">Olympische Ringe (1)</a>	<a href="#">Wanderreifen</a>

### Stationen für draußen

Einige Stationen sollten draußen angeboten werden, da für diese Station beispielsweise Schnee oder Wiese notwendig ist.

<a href="#">Barkeeper</a>	<a href="#">Rodeln</a>	<a href="#">Siegerehrung</a>
<a href="#">Biathlon</a>	<a href="#">Schneeschuhlaufen</a>	<a href="#">Wassertransport</a>
<a href="#">Boccia</a>	<a href="#">Seesturm</a>	<a href="#">Wikinger-Schach</a>

### Stationen für drinnen

Aufgrund empfindlicher Materialien sollten folgende Stationen drinnen stattfinden oder überdacht sein und somit vor Regen und im Winter zusätzlich vor Schnee schützen.

<a href="#">Anmeldung</a>	<a href="#">Gerüche erraten</a>	<a href="#">Seemannsknoten</a>
<a href="#">Eishockey-Slalom</a>	<a href="#">Geschenk</a>	<a href="#">Sinnespfad</a>
<a href="#">Entspannungsmassage</a>	<a href="#">Hörmemory</a>	<a href="#">Stocksport</a>
<a href="#">Fühlsäckchen</a>	<a href="#">Luftballon-Turm</a>	<a href="#">Wir sind Special Olympics</a>
<a href="#">Gegenstände finden</a>	<a href="#">Schneemann basteln</a>	



### 4.3. Stationen nach Alphabet sortiert

#### Alle Stationen im Überblick

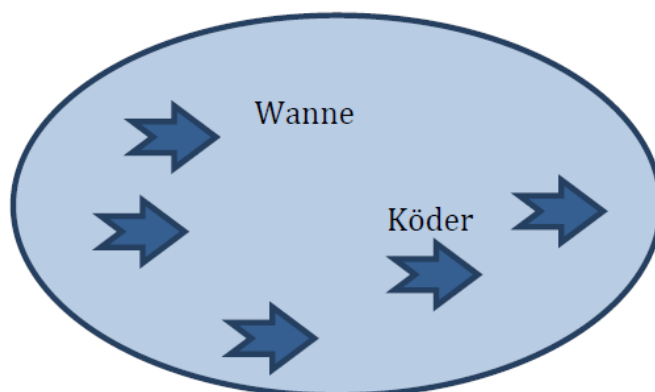
<a href="#">Angeln</a>	<a href="#">Gerüche erraten</a>	<a href="#">Schneemann basteln</a>
<a href="#">Anmeldung</a>	<a href="#">Geschenk</a>	<a href="#">Schneeschuhenlaufen</a>
<a href="#">Balanceakt</a>	<a href="#">Gordischer Knoten</a>	<a href="#">Schwungtuch</a>
<a href="#">Ballparcours</a>	<a href="#">Hörmemory</a>	<a href="#">Seemannsknoten</a>
<a href="#">Balltransport</a>	<a href="#">Luftballonparcours</a>	<a href="#">Seesturm</a>
<a href="#">Barkeeper</a>	<a href="#">Luftballontanz</a>	<a href="#">Siegerehrung</a>
<a href="#">Biathlon</a>	<a href="#">Luftballontransport</a>	<a href="#">Sinnespfad</a>
<a href="#">Boccia</a>	<a href="#">Luftballon-Turm</a>	<a href="#">Slackline</a>
<a href="#">Dosenwerfen</a>	<a href="#">Maßkrug-Stemmen</a>	<a href="#">Stocksport</a>
<a href="#">Eishockey-Slalom</a>	<a href="#">Nageln</a>	<a href="#">Turmbau</a>
<a href="#">Entspannungsmassage</a>	<a href="#">Olympische Ringe (1)</a>	<a href="#">Wanderreifen</a>
<a href="#">Floorball</a>	<a href="#">Olympische Ringe (2)</a>	<a href="#">Wassertransport</a>
<a href="#">Fühlsäckchen</a>	<a href="#">Rodeln</a>	<a href="#">Wikinger-Schach</a>
<a href="#">Gefühlvoller Po</a>	<a href="#">Rollbrettparcours</a>	<a href="#">Wir sind Special Olympics</a>
<a href="#">Gegenstände finden</a>	<a href="#">Rollstuhlparcours</a>	





## Angeln

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Die Teilnehmer versuchen mit einer ausgewählten Angel aus einem künstlichen Teich magnetische Fische zu angeln. Die Fische haben je nach Größe unterschiedlich große Magnete.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Verschiedene Angellängen Verschiedene Zielobjekte Verbale Hilfestellung Hilfestellung durch unterstützendes Führen
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Angeln</a> * (1 m, 1,5 m, 2 m und 3 m), <a href="#">Fische</a> *, <a href="#">Enten</a> *, <a href="#">Planschbecken</a> , Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertischgarnitur
<b>Hinweise:</b>	Es sollte bereits im Vorhinein klar sein, wo man das Wasser zum Füllen des Planschbeckens herbekommt.



Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)


Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)




## Anmeldung

- Betreffender Bereich:** Rahmen des WBFA
- Durchführungsort:** Drinnen oder draußen (überdacht)
- Helfer:** 2 Helfer
- Ablauf:** Teilnehmer erhalten an der Anmeldung eine Laufkarte, auf der die verschiedenen Stationen aufgelistet sind. Der Name wird eingetragen. Die Teilnehmer werden darauf hingewiesen, dass die Reihenfolge der Stationen nicht verpflichtend sind und sie nicht alle Stationen durchlaufen müssen, aber natürlich gerne können. Außerdem wird auf die Siegerehrung am Ende verwiesen.
- Differenzierungsmöglichkeiten:** Teilnehmer tragen selbst ihren Namen ein  
Name wird von Helfern bei der Anmeldung eingetragen
- Notwendiges Material:** Orgabuch, Lageplan des WBFA, Laufkarten, 2 Teilnehmerlisten von Schulklassen, evtl. Erste-Hilfe-Kasten, Stifte, Stempel und Stempelkissen\*, Papier, 1 Biertischgarnitur
- Hinweise:** Die Anmeldung sollte in jedem Fall überdacht sein, da hier die Laufkarten ausliegen und nicht nass werden dürfen.  
Teilnehmer der Teilnehmerliste werden abgehakt.



















Beispiel einer Laufkarte





### Laufkarte


  
**HAA  
VOV  
ER** 6.-10.  
Juni 2016

Name: \_\_\_\_\_

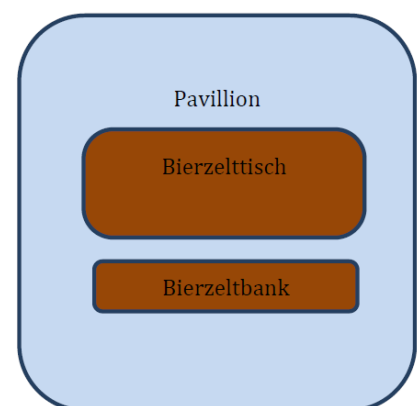
<p> <b>Station 1:</b> Anmeldung <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 2:</b> Floorball <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 3:</b> Speedy <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 4:</b> Zielwerfen <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 5:</b> Maschseefischen <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 6:</b> Balancieren <input type="checkbox"/></p>	<p> <b>Station 7:</b> Wassertransport <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 8:</b> Hörmemory <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 9:</b> Seifenblasen <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 10:</b> Schwungtuch <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 11:</b> Rebound <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 12:</b> Warme Brüder <input type="checkbox"/></p>	<p> <b>Station 13:</b> Roter Faden <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 14:</b> Sturm auf dem Maschsee <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 15:</b> Gefühlsachterbahn <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 16:</b> Schatzsuche <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 17:</b> Stadtrundgang <input type="checkbox"/></p> <p> <b>Station 18:</b> Siegerehrung <input type="checkbox"/></p>
---	--	---

  
Ausschreibende

  
Präzisions Partner

  
Top Händler

Aufbau



Zu: [2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

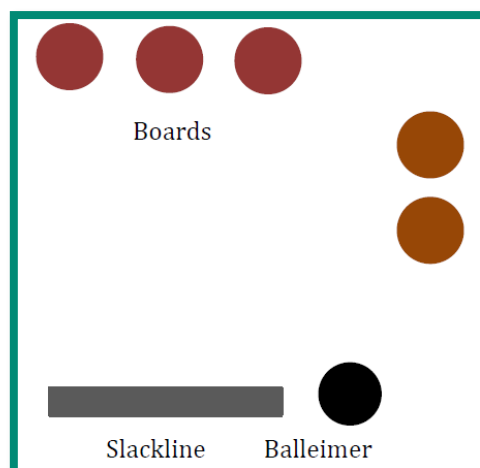
Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Balanceakt

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	8 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer balanciert über einen Parcours, der beispielsweise aus einer Slackline, Kippelbretter und/oder Balance Boards besteht. Dabei steht immer ein Helfer daneben und gibt nach Wunsch bzw. nach Notwendigkeit Hilfestellung.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Verschiedene Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden Grad der Hilfestellung Verschiedene Übungen auf den Materialien (z.B. bei Slacklines Vorwärtsgehen, Rückwärtsgehen, Drehen, Hüpfen, bei Balance Boards Drehen, in die Hocke gehen, Bälle fangen)
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Slackline</a> * im <a href="#">Gestell</a> *, <a href="#">Kippelbretter</a> *, Balance Boards, <a href="#">Gleichgewichtskissen</a> *, <a href="#">Springseile</a> *, Bälle (z.B. <a href="#">Softbälle</a> *), Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Biertischgarnitur
<b>Hinweise:</b>	Diese Station ist für Rollstuhlfahrer ungeeignet! Werden die Materialien nass, kann diese Station nicht mehr benutzt werden, da Teilnehmer ausrutschen könnten und somit die Unfallgefahr zu hoch ist. Alternativen sollten im Vorhinein überlegt werden!

Möglicher Aufbau:



Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Ballparcours

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen, ebene Fläche sinnvoll
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer darf zwischen verschiedenen Bällen auswählen (z.B. Fußball, Basketball, Tennisball). Auch kann er sich für einen Schläger und einen Ball entscheiden (z.B. Golfschläger und Golfball, Tischtennisball und -schläger, Tennisball und -schläger). Mit dem Material meistert der Teilnehmer einen Hindernisparcours.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterstützung bei der Bewältigung des Parcours Verschiedene Bälle bzw. Schläger und Bälle
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Pylonen/Kegel</a> *, <a href="#">Eimer</a> * (zum Aufbewahren der Bälle und Schläger), Trinkkästen, Stühle, <a href="#">Springseile</a> *, verschiedene Bälle (z.B. <a href="#">Basketball</a> *, <a href="#">Fußball</a> *, <a href="#">Tennisball</a> *), verschiedene Schläger (z.B. Golfschläger, Eishockeyschläger, Tennisschläger), Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch und 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Balltransport

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	2 Teilnehmer versuchen durch Kippen der offenen Regenrinnen den Ball an den jeweiligen Partner weiterzugeben und auf diese Weise den Ball von einem Ort zum anderen zu transportieren.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Verschiedene Bälle Länge der Regenrinnen Länge der Strecke Mehrere Teilnehmer, Bilden einer Schlange
<b>Notwendiges Material:</b>	Jeweils 2 oben offene Regenrinnen in verschiedenen Längen (1 m, 0,5 m), verschiedene Bälle ( <a href="#">Tischtennisbälle</a> *, Schlagbälle, Sandbälle, <a href="#">Gummibälle</a> *), Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Bier Tisch und 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Barkeeper

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	draußen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Zwei Teilnehmer sitzen sich gegenüber. Einer der beiden ist der Barkeeper und hat die Augen verbunden. Der andere trägt ein Regencap und hat einen Behälter (Eimer/Joghurtbecher) zwischen den Beinen. Der Barkeeper versucht mit verbundenen Augen, Wasser in den Behälter zu füllen, während der andere Teilnehmer ihm verbal Anweisungen gibt. Ein Helfer schüttet nach dem Durchlauf das Wasser in die Wasserflasche zurück.
<b>Differenzierungs- möglichkeiten:</b>	Größe der Becher (z.B. Joghurtbecher, Joghurteimer, Eimer) Verbale Hilfestellung Hilfestellung durch Führen der Hände beim Befüllen Verbale und führende Hilfestellung
<b>Notwendiges Material:</b>	Verschiedene Becher (z.B. Joghurtbecher, Joghurteimer, <a href="#">Eimer*</a> ), Kasten mit <a href="#">Hartplastik-Flaschen*</a> (mit Wasser gefüllt), Augenbinden, <a href="#">Regencapes*</a> , Handtücher, Trichter, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen*</a> , 5 Bierbänke, 1 Biertisch
<b>Hinweise:</b>	Im Vorhinein muss überlegt werden, wo das Wasser nachgefüllt werden kann. Es ist darauf zu achten, dass die Teilnehmer nicht mit den befüllten Materialien spielen und andere nass machen. Außerdem besteht eventuell die Möglichkeit, beim An- und Ausziehen der Regencapes zu helfen.

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Biathlon

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen
<b>Helfer:</b>	6 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Teilnehmer laufen entweder zu zweit oder zu dritt mit Doppelski durch einen Slalomparcours zur Wurflinie und versuchen dort, die Zielscheibe zu treffen
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Abstand der Pylonen im Slalomparcours Ohne Slalomparcours Verschiedene Bälle Mehrere Wurfversuche Abstand zur Zielscheibe
<b>Notwendiges Material:</b>	Pro Slalomparcours: ein Paar Doppelski, Zielscheibe, <a href="#">Pylonen</a> *, <a href="#">Tennisbälle</a> *, <a href="#">Softbälle</a> *; Zeichnung zu den verschiedenen Parcours, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Teilnehmer im Rollstuhl können entweder von Teilnehmern auf Doppelski geschoben werden oder absolvieren den Slalomparcours alleine. Als Alternative zur Zielscheibe kann auch Dosenwerfen erfolgen. Als weitere Möglichkeit können Flaschen umgeworfen werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Boccia**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Zu Beginn wird der Pallino (kleinere Zielkugel) ins Spielfeld geworden. Der Teilnehmer versucht daraufhin, seine eigene Kugel möglichst nah von der Wurflinie aus zum Pallino zu werfen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Anzahl der Versuche Hilfestellung beim Werfen Sandsäckchen oder Bocciakugeln
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Bocciakugeln</a> *, Sandsäckchen, Banden (zum Markieren der Spielfelder), Wurflinien, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Es dürfen keine Bocciakugeln liegen gelassen werden, wenn das Spiel vorbei ist, da sonst Teilnehmer auf einem Ball ausrutschen könnten und somit Verletzungsgefahr besteht.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)





## **Dosenwerfen**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Mit einer bestimmten Anzahl bunter Bälle wird auf eine Pyramide aus aufeinandergestapelten Dosen geworfen. Ziel ist es, so viele Dosen wie möglich umzuwerfen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Distanz Anzahl der Versuche Größe der Dosen Größe der Bälle
<b>Notwendiges Material:</b>	10 Dosen pro Pyramide sowie Dosen zum Austauschen (zwei verschiedenen Größen zur Differenzierung), 3 <u>Tennisbälle*</u> pro Pyramide, Stifte, Stempel und <u>Stempelkissen*</u> , 3 Biertische (2 zum Aufbauen der Pyramiden), 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Es werden genügend Dosen zum Austauschen benötigt.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Eishockey-Slalom**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen
<b>Helfer:</b>	5 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer versucht, den Puck um und über Hindernisse wie Pylonen oder eine kleine Wippe zu spielen, um am Ende einen Torschuss abzugeben.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Direkt auf das Tor zulaufen Verschiedene Schwierigkeitsgrad beim Slalom 2 Teilnehmer arbeiten zusammen, passen sich den Puck zu
<b>Notwendiges Material:</b>	Pro Slalom 1 Hockeitor, 2 Hockeyschläger, 2 Pucks, mehrere Pylonen und evtl. 1 Wippe; Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Entspannungsmassage

- Betreffender Bereich:** Wahrnehmung, sozial-emotionaler Bereich
- Durchführungsort:** Drinnen
- Helfer:** 3 Helfer
- Ablauf:** Die Teilnehmer werden mit Igelbällen oder Kopfmassagegeräten massiert. Dabei können sich auch zwei Teilnehmer gegenseitig massieren.
- Notwendiges Material:** [Liegestühle\\*](#), [Decken\\*](#), Schlafbrillen, [Igelbälle\\*](#), [Kopfmassagegeräte\\*](#), Desinfektionsspray und Küchenrolle, Stifte, Stempel und [Stempelkissen\\*](#), 1 Biertischgarnitur
- Hinweise:** Vor der Massage muss der Teilnehmer oder ein Betreuer gefragt werden, ob Berührungsängste vorhanden sind und ob der Teilnehmer aktuell Schmerzen hat. Nach einer Massage müssen die Materialien (besonders die Kopfmassagegeräte) desinfiziert werden. Evtl. sollten Kopfhörer, mit beruhigender Entspannungsmusik oder Naturgeräuschen vorhanden sein.

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Floorball

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen (im Sommer) oder drinnen
<b>Helfer:</b>	5 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer bekommt den Umgang mit Stock und Ball erklärt. Anschließend darf er den Umgang selbst ausprobieren. Dabei können verschiedene Übungen wie beispielsweise Slalomparcours, gegenseitiges Zupassen, Ballfangen, oder Zielschießen angeboten werden. Wenn es keinen Andrang gibt, kann auch ein kleines Spiel stattfinden.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterstützung bei der Stockführung Verschiedene Torgrößen Verschiedene Schwierigkeitsniveaus beim Slalomparcours
<b>Notwendiges Material:</b>	Floorball-Bande, Plastikbanden, Stöcke in verschiedenen Größen, <a href="#">Floorball-Bälle</a> *, Tore, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Achtung: Das unkontrollierte Handeln mit dem Stock bringt großes Verletzungspotenzial mit sich!

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Fühlsäckchen**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung (Kinästhetik)
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Die Teilnehmer sollen erfühlen, welches Füllmaterial sich in der Tasche befindet
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Verbale Hilfestellung: geschickt Fragen stellen, um auf den Gegenstand zu kommen Optische Hilfestellung: Fotos der verwendeten Gegenstände
<b>Notwendiges Material:</b>	Taschen und darin Plastikbeutel, Füllmaterial (je nach Jahreszeit Tannenzapfen, Tannenzweige, Murmeln, Muscheln, Watte, Löffel, ...), laminierte Fotos der Gegenstände, Desinfektionsspray, Küchenrolle, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Die Teilnehmer sollen sich vor Beginn die Hände desinfizieren.

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Gefühlvoller Po**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer bekommt einen Stift, der an einem Faden hängt, um die Hüfte gebunden. Zwischen seinen Beinen steht eine Flasche, in die der Stift eingefädelt werden soll, indem der Teilnehmer leicht in die Hocke geht.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterschiedlich große Flaschenöffnungen Unterschiedlich lange Schnüre
<b>Notwendiges Material:</b>	Flaschen mit verschieden großen Öffnungen, Sand zum Befüllen der Flaschen (zur Stabilität), Stifte, Paketschnur, Schere, Gürtel, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Bei Rollstuhlfahrern kann die Flasche auch mit dem „Gefühlvollen Arm“ in die Flasche gefädelt werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Gegenstände finden

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	In Schüsseln mit verschiedenen Füllungen werden Gegenstände versteckt. Diese müssen vom Teilnehmer gefunden werden.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Größe der Gegenstände Verschiedene Füllungen (Sand, Kidneybohnen, Tischtennisbälle) Anzahl der Gegenstände Benennen der Gegenstände durch Fühlen
<b>Notwendiges Material:</b>	Schüsseln, <a href="#">Tischtennisbälle</a> *, Sand, Kidneybohnen, Gegenstände (die in den Füllungen versteckt werden), Waschstation, Desinfektionsspray, 2 Biertischgarnituren, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *
<b>Hinweise:</b>	Es sollte bereits im Vorhinein klar sein, wo sich die Teilnehmer die Hände waschen können.

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Gerüche erraten

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Dem Teilnehmer werden die Augen verbunden. Anschließend riecht er an einer Dose und benennt, was er riecht.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Variation der Anzahl an Gerüchen evtl. Bilder zu den verschiedenen Gerüchen, die davor angeschaut werden dürfen
<b>Notwendiges Material:</b>	Filmdosen oder Dosen, Material zum Riechen (z.B. Harz, Moos, Erde, Tannennadeln, Zimt, Zitronen- oder Orangenschalen, Rosenblätter/öl, ...), einlamierte Bilder, Augenbinden, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertischgarnitur
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)





## Geschenk

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer wird mit Seidentüchern, Sandsäcken und Pappdeckel zugedeckt und somit sozusagen wie ein Geschenk „verpackt“. Dabei soll er seine Wahrnehmung auf den Körper fokussieren. Das Verpacken kann ein anderer Teilnehmer oder ein Helfer machen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Nur ein Material auflegen Verschiedene Materialien auflegen
<b>Notwendiges Material:</b>	Sandsäckchen, Pappdeckel, <a href="#">Seidentücher</a> *, Yogamatten, Stift, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Die Teilnehmer sollten davor gefragt werden, ob sie Berührungängste haben.

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Gordischer Knoten**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Die Teilnehmer stehen im Kreis und strecken mit geschlossenen Augen ihre Hände nach innen, bis sich die Fingerspitzen berühren. Jeder Spieler fasst nun zwei zufällig gewählte andere Hände (mit jeder Hand eine) und hält sie fest. Die Augen werden wieder geöffnet. Nun muss das entstandene Knäuel zu einem Kreis entknotet werden, ohne dass sich die Hände loslassen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Größe der Gruppe Verbale Hilfestellung Hilfestellung durch Führen der Spieler
<b>Notwendiges Material:</b>	Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)  
Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)  
Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Hörmemory

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung (Akustik)
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen, ruhige Ecke
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Die Teilnehmer versuchen, das Hör-Memory zu lösen, indem sie die Filmdosen schütteln und dadurch versuchen, die jeweiligen Paare zu finden. Eine Kontrolle ist durch die am Boden der Fotodosen befindlichen Aufkleber möglich.
<b>Differenzierungs- möglichkeiten:</b>	Aussortieren von schwereren Paaren Anzahl der Paare Erraten, welcher Gegenstand sich in der Dose befindet Richtiges Memory
<b>Notwendiges Material:</b>	20 Filmdosen (am Boden gekennzeichnet), Füllmaterial (Wasser, Schrauben, Holzperlen, Kleine Steine, Reis, Mehl, Büroklammern, Tannennadeln, Sand, Münzen, Kronkorken...). Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)  
Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)  
Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Luftballonparcours

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer absolviert einen Parcours und versucht dabei, den Ballon in der Luft zu halten.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Verschiedene Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsniveaus Teamarbeit: im Parcours stehen mehrere Teilnehmer, der Luftballon wird jeweils an den nächsten Teilnehmer übergeben Nebenbei Lösen von Aufgaben (Rechenaufgaben, Buchstabieren von Wörtern, Tiere erraten...)
<b>Notwendiges Material:</b>	Fahnenstangen, Luftballons, <a href="#">Luftballonpumpe</a> *, Karton zum Aufbewahren der Luftballons, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Luftballontanz

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Die Teilnehmer versuchen gemeinsam mit ihrer Gruppe, die Luftballons durch Hochwerfen in einem vorgegebenen Feld zu halten. Berührt ein Luftballon den Boden oder ist außerhalb des Spielfelds, wird der Luftballon aus dem Spiel genommen
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Variation der Größe des Spielfeldes Variation der Anzahl an Luftballons
<b>Notwendiges Material:</b>	Luftballons, <a href="#">Luftballonpumpe</a> *, Slalomstangen zum Markieren des Spielfelds, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Luftballontransport

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Ein Team von 2 - 4 Personen versucht, einen Luftballon über eine Strecke zu transportieren, ohne die Hände zu benutzen und ohne ihn auf den Boden fallen zu lassen
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Länge der Strecke Anzahl der Personen Einschränkung der Körperteile, die benutzt werden dürfen (nur linke oder rechte Hand/beide Hände, zwischen 2 Körper eingeklemmt, nur 1 Finger...)
<b>Notwendiges Material:</b>	Luftballons, <a href="#">Luftballonpumpen</a> *, 4 <a href="#">Pylonen</a> *, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Welche Differenzierungsmöglichkeit ist bei Menschen im Rollstuhl denkbar?

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Luftballon-Turm

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen oder draußen (überdacht)
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Teilnehmer versuchen gemeinsam, aus Luftballons und Kreppband einen Turm zu bauen.
<b>Differenzierungs- möglichkeiten:</b>	Nur bestimmte Luftballonfarben dürfen sich berühren Einschränkung der Anzahl an Luftballons Einschränkung des Kreppbands
<b>Notwendiges Material:</b>	Luftballons in verschiedenen Farben, <a href="#">Luftballonpumpe</a> *, Kreppband (ca. 6 Rollen), 3 Scheren, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 3 Biertischgarnituren
<b>Hinweise:</b>	Die Helfer sollen darauf achten, dass das Kreppband sparsam verwendet wird. Die Luftballons sollen wiederverwendet werden. Scheren dürfen nur von den Helfern zum Auseinanderschneiden der Kreppbänder verwendet werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Maßkrug-Stemmen**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Ein Teilnehmer hält einen Bierkrug so lange wie möglich.
<b>Differenzierungs- möglichkeiten:</b>	Krüge unterschiedlich gefüllt (voll, halb voll, leer) Unterschiedlich große Krüge
<b>Notwendiges Material:</b>	Krüge, Wasser, eine Gießkanne, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, Biertisch, Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)





## **Nageln**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	Pro Hammer ein Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer schlägt mit einem Hammer Nägel in das Holz. Ziel ist es, die Nägel so gerade wie möglich ins Holz zu schlagen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterstützung durch Führung der Hand Unterschiedliche Größe der Nägel Verbale Hilfestellung
<b>Notwendiges Material:</b>	Holz zum Reinnageln, 2-3 Hammer, 4000 Nägel, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *
<b>Hinweise:</b>	Die Hämmer sollten keinesfalls ohne Aufsicht sein.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Olympische Ringe (1)**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer versucht, einen Ball durch einen der Ringe zu werfen oder zu schießen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Verschiedene Abstände Sich bereits im Vorhinein für einen Ring entscheiden Schießen oder Werfen Schließen eines Auges
<b>Notwendiges Material:</b>	5 <a href="#">Hula-Hoop-Reifen</a> * (rot, gelb, blau, grün und schwarz), Gestell (oder Fußball- oder Handballtor, verschiedene Bälle ( <a href="#">Fußbälle</a> *, <a href="#">Tennisbälle</a> *), Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Olympische Ringe (2)**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Auf einem Tisch liegt eine Abbildung von den Olympischen Ringen. Die Aufgabe des Teilnehmers ist es, die Olympischen Ringe mit Hula-Hoop-Reifen nachzulegen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Gemeinsames Legen der Ringe Vorführen der Vorgehensweise Verbale Hilfestellung Verdecken der Abbildung Nebenbei Stellen von Aufgaben (Rechenaufgaben, Buchstabieren von Wörtern, Erraten von Tieren...)
<b>Notwendiges Material:</b>	5 <a href="#">Hula-Hoop-Reifen</a> * (rot, grün, gelb, blau, schwarz), Abbildung der Olympischen Ringe (einlaminiert), Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Rodeln

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen, an einem Hang mit Schnee
<b>Helfer:</b>	6 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Die Teilnehmer dürfen sich ein Gefährt aussuchen und gehen den Hang hinauf. Dabei werden sie je nach Bedarf beim Hochtragen unterstützt. Die Teilnehmer setzen sich auf einen Schlitten, Poporutscher oder Bob. Auch hier kann evtl. Unterstützung benötigt werden. Anschließend fahren sie den Hang hinab.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Start auf unterschiedlichen Höhen Auf gerader Ebene auf Schlitten sitzen und ein kleines Stück gezogen werden
<b>Notwendiges Material:</b>	Schlitten, <a href="#">Poporutscher</a> *, Bobs, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Bierbank, 1 Biertisch; Bei Schneemangel: <a href="#">Rollbretter</a> * in zwei verschiedenen Größen, Seile
<b>Hinweise:</b>	Es muss darauf geachtet werden, dass genügend Auslauf ist und dass die Teilnehmer nicht zu hoch den Hang hinaufgehen, um Unfallgefahr zu vermeiden. Liegt kein Schnee, so können die Teilnehmer alternativ auf einem Rollbrett sitzend von einem Helfer gezogen werden. Dabei kann die Geschwindigkeit variiert werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Rollbrettparcours

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen und drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Ein Helfer erklärt dem Teilnehmer mithilfe eines Regelplakates den Umgang mit den Rollbrettern. Anschließend darf der Teilnehmer alleine oder mit einem anderen Teilnehmer gemeinsam durch den Parcours fahren.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsniveaus Geradeausfahren Fortbewegung: alleine in Bauchlage, zu zweit hintereinander sitzend, sich von einem anderen ziehen lassen Vormachen der jeweils individuell bestmöglichen Möglichkeit der Fortbewegung
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Rollbretter</a> * (kleine und große für 2 Personen), Regelplakat, <a href="#">Springseile</a> *, Slalomstangen, <a href="#">Pylonen</a> *, evtl. Richtungspfeile, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Sollte es aufgrund hohen Teilnehmerandrangs zu einem Stau kommen, so können die Fahrtzeit verkürzt, oder die Teilnehmer zu anderen Stationen geschickt werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Rollstuhlparcours**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer meistert in einem Rollstuhl verschiedene Hindernisse.
<b>Differenzierungs- möglichkeiten:</b>	Alleiniges Bewältigen des Parcours Schieben des Rollstuhls Unterstützung bei einzelnen Hindernissen
<b>Notwendiges Material:</b>	Rollstuhlparcours, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, Biertisch, Bierbank
<b>Hinweise:</b>	In vielen Städten gibt es von verschiedenen Einrichtungen Angebote für Rollstuhlparcours!

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Schneemann basteln**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, je nach Differenzierungsmöglichkeit sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Aus Styroporkugeln und Zahnstochern werden Schneemänner zusammengebaut.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Anzahl der Kugeln/ Verbindungen einschränken Größe der Kugeln Partnerarbeit: denselben Schneemann basteln, wie der Partner Partnerarbeit: gemeinsam einen Schneemann basteln
<b>Notwendiges Material:</b>	Styroporkugeln in drei verschiedenen Größen (Durchmesser 2, 3 und 4 cm), 3 große Plastikschüsseln zum Aufbewahren der Kugeln, Zahnstocher, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 2 Biertischgarnituren
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## **Schneeschuhlaufen**

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen im Schnee
<b>Helfer:</b>	6 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer zieht die Ausrüstung an und wird dabei gegebenenfalls unterstützt. Bevor er die Schneeschuhe ausprobieren darf, wird ihm der Umgang mit diesen erklärt. Anschließend kann der Teilnehmer losgehen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Gehen mit Hilfestellung Gerade Strecken gehen/laufen Durch einen Slalomparcours laufen
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Schneeschuhe</a> *, <a href="#">Pylonen</a> *, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 3 Bierbänke
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

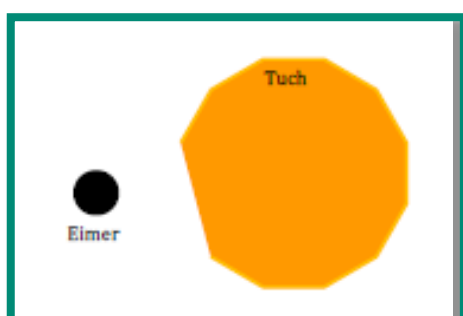
Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)





## Schwungtuch

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, Wahrnehmung, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	8 Helfer
<b>Ablauf und Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	<p>Verschiedene Spiele mit dem Schwungtuch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrere Bälle in dem Tuch nach oben heben und wieder absinken lassen, ohne dass die Bälle vom Tuch fallen</li> <li>• 1 Ball durch schnelles Auf- und Absenken des gespannten Tuches „hüpfen lassen“</li> <li>• Alle halten das Tuch auf Spannung und laufen in eine Richtung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ wird geklatscht, wechselt man die Richtung</li> <li>○ wird 2x geklatscht, sollen die Teilnehmer das Tuch mit gestreckten Armen nach oben halten</li> <li>○ wird 3x geklatscht, sollen alle Teilnehmer 1x nach oben hüpfen</li> <li>○ wird 4x geklatscht, sollen alle Teilnehmer gleichzeitig laut ihren Namen sagen</li> <li>○ wird gepfiffen, sollen die Teilnehmer das Tuch nach unten senken (Anzahl der Möglichkeiten je nach Fähigkeiten)</li> </ul> </li> <li>• Auf „3“ wird das Schwungtuch nach oben gehalten; jeder Teilnehmer darf einmal unten durch auf die gegenüberliegende Seite rennen</li> <li>• „Gletscher“: Tuch 2x hochschwingen; wenn das Tuch zum dritten Mal hochgeht, machen alle einen großen Schritt zur Mitte hin. In die Hocke gehen und das Tuch hinter sich nach unten ziehen, sodass ein „Gletscherberg“ entsteht</li> </ul>
<b>Notwendiges Material:</b>	2 <a href="#">Schwungtücher*</a> , 2 Softbälle, 2 kleine Fußbälle, Luftballons, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen*</a> , 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Im Winter oder bei Regen: Das Schwungtuch wird schnell nass und dreckig und kann dann nicht mehr benutzt werden. Wo kann das Schwungtuch getrocknet werden? Welche Alternativen gibt es, wenn das Schwungtuch nicht mehr benutzt werden kann?



Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Seemannsknoten

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen oder draußen (überdacht)
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	An Tischen sind verschiedene bebilderte Anleitungen von Knoten und einer Schleife ausgelegt. Der Teilnehmer knotet einen von ihm ausgewählten Knoten oder die Schleife mithilfe dieser Anleitung nach.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterschiedlicher Unterstützungsgrad durch die Helfer Gemeinsames, gleichzeitiges Knoten (direktes Vormachen) Verschiedene Schwierigkeitsniveaus der abgebildeten Knoten (z.B. Schleife, Achterknoten, Kreuzknoten, Palstek) Verdecken der Anleitung
<b>Notwendiges Material:</b>	Kurze, nicht zu dicke Seile, bebilderte Anleitungen von Knoten und Schleifen, Klebeband, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 2 Biertischgarnituren
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

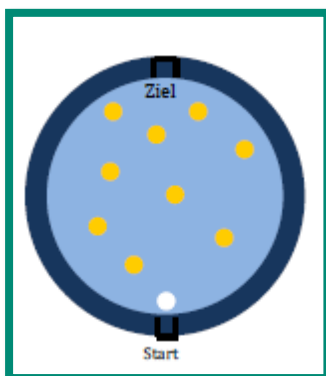
Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Seesturm

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	draußen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Ein Planschbecken wird mit Wasser und Enten gefüllt. Auf der einen Seite wird auf den Rand des Planschbeckens mit einem Wasserfesten Stift der Start und auf die gegenüberliegende Seite das Ziel gemalt. Der Teilnehmer legt nun ein Tischtennisball an den Start und versucht ihn durch Pusten vorbei an den Enten ins Ziel zu bekommen. Dabei können auch verschiedene Teilnehmer zusammenarbeiten.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Benutzen einer Luftpumpe Zusammenarbeit im Team
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Planschbecken</a> * (mehrere, damit die Teilnehmer nicht zu lange warten müssen), <a href="#">Eimer</a> * (zum Befüllen mit Wasser), <a href="#">Tischtennisbälle</a> *, Quietsch-Enten, Luftpumpe, wasserfester Stift, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch und 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Im Vorhinein sollte überlegt werden, wo das Wasser geholt werden kann.

### Möglicher Aufbau:



Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

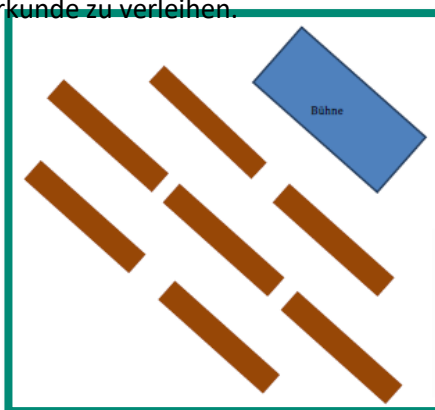
Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Siegerehrung

- Betreffender Bereich:** Rahmen des WBFA
- Durchführungsort:** Bühne, draußen
- Helfer:** 5 Helfer
- Ablauf:** Die Teilnehmer werden nach Abschluss des WBFA auf der Bühne geehrt. Dabei werden die Teilnehmer auf die Bühne gebeten, während Siegerehrungsmusik läuft. Anschließend wird jeder Teilnehmer beim Namen genannt und erhält eine Teilnehmerschleife. Die Siegerehrungsmusik wird wieder abgespielt, die Teilnehmer verlassen im Anschluss die Bühne wieder.
- Notwendiges Material:** Musikanlage, Mikro, CD mit Siegerehrungsmusik, [Siegerehrungskissen](#)\*, Teilnehmerschleifen, 11 Bierbänke, 1 Biertisch
- Hinweise:** Die Moderation sollte von jemandem übernommen werden, der gut und gerne spricht. Je nachdem, wie viele Teilnehmer gerade bei der Siegerehrung sind, darf der Moderator die Teilnehmer gerne verschiedene Fragen stellen (z.B. Name, was ihnen am besten gefallen hat, was sie besonders schwer fanden, ob es Spaß gemacht hat...). Außerdem sollen Leute in der Nähe animiert werden, bei der Siegerehrung zuzuschauen.  
Bei der Siegerehrung können die Laufkarten wieder abgegeben werden, falls eine Evaluation vom Wettbewerbsfreien Angebot durchgeführt werden möchte.  
Es besteht die Möglichkeit, neben der Teilnehmerschleifen eine Siegerehrungsurkunde zu verleihen.

Möglicher Aufbau:



Zu: [2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Sinnespfad

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen
<b>Helfer:</b>	3 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Vliesbahnen werden am Boden ausgelegt. Darauf werden verschiedene Materialien verteilt. Der Teilnehmer bekommt eine Augenbinde und wird barfuß durch den Sinnespfad geführt.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Selbstständiges Durchlaufen des Sinnespfades ohne Augenbinde Erraten der Materialien des Sinnespfades
<b>Notwendiges Material:</b>	Materialien zum Auslegen (Sand, Kies, Holzspäne, Stroh, Rinde, Blätter, Moos, Fichtenzapfen, Watte) Vliesbahnen, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Aus Hygienegründen sollte das Material regelmäßig gewechselt werden. Findet der Sinnespfad im Sommer draußen statt, bietet es sich eventuell an, dass sich die Teilnehmer davor die Füße kurz abwaschen. Es können auch verschiedene Wannen mit Materialien aufgestellt werden.

Zu: [3.1. Wahrnehmungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Slackline

<b>Betreffender Bereich:</b>	Wahrnehmung
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen
<b>Helfer:</b>	Pro Slackline 2 Helfer mit Vorerfahrungen
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer darf versuchen, auf der Slackline zu balancieren. Die Helfer geben dabei konstruktive Hinweise (z.B.: „Atme vor dem Aufsteigen dreimal tief durch!“, „Stelle die Füße immer in Richtung der Slackline!“, „Halte deinen Kopf hoch und blick auf einen Fixpunkt am Ende der Slackline!“, „Beuge deine Knie leicht!“, „Drücke die Fußballen auf die Slackline!“, „Wenn deine Knie zittern, kann es helfen wenn sich deine Beine berühren.“).
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Hilfestellung durch zwei Personen Hilfestellung durch eine Person Hilfestellung durch einen Helfer, der auf der Slackline sitzt (geringere Höhe, größere Spannung und Stabilität) Hilfestellung mit einem Seil Sitzen auf der Slackline, um ein Gefühl dafür zu bekommen (mit oder ohne Hilfestellung)
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Slacklines</a> *, Seile zur Hilfestellung, Kasten zum Aufsteigen, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Die Slackline darf nur von Helfern aufgebaut und betreut werden, die selbst Vorerfahrungen mit Slacklines haben. Am Ende des Veranstaltungstages sollten die Slacklines mit Desinfektionsmittel und Tüchern abgerieben werden, bevor sie abgebaut werden. Diese Station ist nicht für alle Teilnehmenden geeignet! Aufgrund von Verletzungsgefahr sollte sie nicht im strömenden Regen verwendet werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Stocksport

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen (ebene Fläche notwendig)
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Den Teilnehmern wird das Prinzip von Stocksport erklärt. Anschließend darf jeder Teilnehmer dreimal versuchen, den Stock möglichst nahe an die Daube zu schießen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Variieren des Abstands Schießen ohne zu zielen Hilfestellung geben
<b>Notwendiges Material:</b>	Stocksportbahn, Stöcke, Dauben, Beschreibung zum Ablauf des Stocksports, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Die Helfer müssen darauf achten, dass nur gespielt werden darf, wenn die Bahn frei ist. Die Versuche können je nach Andrang variiert werden.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Turmbau

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer nimmt sich nach und nach Ringe und Bälle aus dem Karton. Begonnen wird mit einem Ring. Der Teilnehmer versucht abwechselnd einen Ring und einen Ball übereinander zu stapeln und somit einen hohen Turm zu bauen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterstützung durch Helfer Bauen eines Turmes mit bestimmter Zeitangabe Höhe der Türme
<b>Notwendiges Material:</b>	Bälle (z.B. <a href="#">Fußbälle</a> *), Plastikringe (zersägte Regenrohre, jeweils 10 cm lang, verschiedene Durchmesser (20, 15, 10 cm)), Kartons zum Aufbewahren der Materialien, Stoppuhr, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 2 Biertischgarnituren
<b>Hinweise:</b>	

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)





## Wanderreifen

<b>Betreffender Bereich:</b>	Sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen oder drinnen
<b>Helfer:</b>	3
<b>Ablauf:</b>	Eine Gruppe von Teilnehmern bildet einen Kreis, die Teilnehmer nehmen sich an den Händen. Bei einem Helfer hängt ein Hula-Hoop-Reifen um den Arm. Dieser muss nun im Kreis herumwandern und wieder zum Helfer zurückkommen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Gruppengröße Verbale Hilfestellung Hilfe von einem Helfer außerhalb, der den Reifen anfassen darf
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Hula-Hoop-Reifen</a> *, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Für Rollstuhlfahrer ungeeignet

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Wassertransport

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Draußen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Ein Team wird gebildet. Die Teilnehmer müssen mithilfe eines Schwammes Wasser von einer Seite auf die andere bringen. Dabei müssen sie einen Hindernisparcours bewältigen.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterstützung bei der Bewältigung des Parcours
<b>Notwendiges Material:</b>	<a href="#">Pylonen/Kegel*</a> , <a href="#">Eimer*</a> , Schwämme, Trinkkästen, Stühle, <a href="#">Springseile*</a> , Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen*</a> , 1 Biertisch und 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

### Möglicher Aufbau:



Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Wikinger-Schach

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	draußen
<b>Helfer:</b>	4 Helfer
<b>Ablauf:</b>	<p>Das Spielfeld wird von den Helfern im Vorhinein aufgebaut. Im Spielfeld befinden sich auf zwei gegenüberliegenden Seiten jeweils 5 Kubbs, in der Mitte steht der König.</p> <p>Es werden zwei Teams gebildet. Das Team, das beginnt, darf mit 6 Wurfhölzern versuchen, die Kubbs der anderen Mannschaft zu treffen. Getroffene Kubbs können entweder auf die Seite gelegt werden oder verschiedene Varianten können gespielt werden (siehe Differenzierungsmöglichkeiten). Sind alle Kubbs der gegnerischen Mannschaft getroffen, wird versucht, den König zu treffen.</p>
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	<p>Zusätzliche Regeln, die das Spiel erschweren:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Trifft einer aus dem Team den König, bevor die gegnerischen Kubbs umgeworfen wurden, hat die Mannschaft verloren.</li> <li>2) Getroffene Kubbs werden auf die gegnerische Seite geworfen und vom gegnerischen Team aufgestellt. Bevor die Kubbs der Gegner getroffen werden dürfen, müssen zuerst die eigenen Kubbs in der gegnerischen Hälfte umgeworfen werden.</li> <li>3) Sollte es nicht gelingen, die eigenen Kubbs zu treffen, darf die gegnerische Mannschaft bei der nächsten Runde von dem König nächsten Kubb aus werfen.</li> <li>4) Muss nur noch der König getroffen werden, so muss der Spieler das Wurfholz zwischen seinen Beinen durchwerfen.</li> </ol>
<b>Notwendiges Material:</b>	Wikinger-Schach (1 König, 10 Kubbs, 6 Wurfhölzer, 4 Begrenzungsstäbchen), Anleitung mit verschiedenen Varianten, Stifte, Stempel und <a href="#">Stempelkissen</a> *, 1 Biertisch, 1 Bierbank
<b>Hinweise:</b>	Das Spiel bietet viele weitere Differenzierungsmöglichkeiten, den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Zusätzlich gibt es auch ein Tisch-Wikingerschach, das drinnen gespielt werden kann. Mehr Infos gibt es außerdem auf <a href="http://www.wikingerschach-kubb.de/">http://www.wikingerschach-kubb.de/</a> .

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)



## Wir sind Special Olympics - Signieren

<b>Betreffender Bereich:</b>	Motorik, sozial-emotionaler Bereich
<b>Durchführungsort:</b>	Drinnen
<b>Helfer:</b>	2 Helfer
<b>Ablauf:</b>	Der Teilnehmer darf bei einem Veranstaltungsbanner unterschreiben oder einen Fingerabdruck hinterlassen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass nicht zu groß unterschrieben wird. Das Veranstaltungsbanner kann z.B. anschließend bei Abendveranstaltungen und bei der Abschlussfeier sichtbar platziert werden.
<b>Differenzierungsmöglichkeiten:</b>	Unterschrift oder Fingerabdruck Auch Striche sind in Ordnung, wenn Teilnehmer das als Unterschrift reicht!
<b>Notwendiges Material:</b>	1 Veranstaltungsbanner, wasserfeste Eddings, Fingerfarbe, Reinigungstücher, <u>Mülleimer</u> *, Stifte, Stempel und <u>Stempelkissen</u> *, 2 Biertischgarnituren
<b>Hinweise:</b>	Es kann bereits bei der Eröffnungsfeier darauf verwiesen werden. So wird ein roter Faden durch die Veranstaltung gebildet und das WBFA beworben.

Zu: [3.2. Bewegungsbereich](#)

Zu: [3.3. Sozial-emotionaler Bereich](#)

Zu: [4.1. Stationen nach Jahreszeit aufgelistet](#)

Zu: [4.2. Stationen nach Ort aufgelistet](#)

[Zu: 1. Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



## 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung

### Planung

- Zu Beginn in Zusammenarbeit mit dem Organisationsteam von Special Olympics:
  - Besichtigung des Durchführungsortes, Sportorga-Treffen
  - Suchen eines Kooperationspartners (z.B. Schule (P-Seminar) oder Universität (Seminar) oder eine andere Gruppe, die das WBFA organisieren möchte (24 – 12 Monate vor der Veranstaltung))
  
- Ständige Absprache mit dem Organisationsteam von Special Olympics, z.B.
  - Ausfüllen des Anforderungskatalogs (Angaben bezüglich Logistik, Helfer, Materialbedarf, Zeitplan...)
  - Erstellen eines Helferprofils
  - Absprache bezüglich Beschilderung
  - Absprache von Fristen (z.B. Abgabe Lageplan, Laufkarte, Stationspläne, Anzahl Teilnehmerschleifen)
  
- Zu Beginn in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner:
  - Vorstellen von Special Olympics und dem WBFA beim Kooperationspartner (12 – 8 Monate vor Veranstaltung)
  - Gemeinsames Erstellen eines Zeitplans (10 – 8 Monate vor der Veranstaltung) in Anlehnung an Fristen
  - Benennung von 2-3 Hauptansprechpartnern für den SO-Verantwortlichen
  - So früh wie möglich gemeinsames Besichtigen der Sportstätte
  
- Unterstützung des Kooperationspartners durch einen SO-Verantwortlichen oder Hauptorganisator
  - Regelmäßiges Kommunizieren über die Fortschritte
  - Rückmeldungen und Tipps zu Ideen und Stationen
  - Rückmeldungen zu Dokumenten (Stationsbeschreibungen, Laufkarte und Lageplan)
  - Unterstützung bei der Einhaltung des Zeitplans
  - Erstellen der Materialliste



- Unterstützen beim Organisieren der Materialien, z.B.
  - Anfragen bei Special Olympics Deutschland für das Ausleihen von Materialien (5 – 6 Monate vor der Veranstaltung)
  - Stationsschilder, Laufkarten und Lageplan ausdrucken (lassen) (1 – 2 Monate vor der Veranstaltung)
- Kontrolle der Materialliste, Rückmeldung an das Organisationsteam von Special Olympics
- Falls möglich, die Stationen in einer Einrichtung im Vorfeld testen, um ggf. Stationen noch modifizieren oder tauschen zu können (2 – 3 Monate vor der Veranstaltung)
- Finale Besprechung vor der Veranstaltung, Klären der letzten noch unklaren Punkte, evtl. an der Sportstätte (spätestens am Wochenende vor der Veranstaltung)

### **Durchführung**

- Gemeinsamer Aufbau der Sportstätte am Morgen, gemeinsamer Abbau am Abend
- Ansprechperson im Laufe des Tages
- Feedback und gemeinsame Reflektion am Abend

### **Reflexion**

- Nachbesprechung mit dem Kooperationspartner (evtl. Anpassen des persönlichen Zeitplans für die nächsten Wettbewerbe, Verbesserungsvorschläge aufnehmen und für die nächsten Wettbewerbe verschriftlichen)
- Nachbesprechung mit dem Organisationsteam von Special Olympics

[Zu: 1. Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



## 6. Checkliste WBFA

### Stationen

- Allgemeines:
  - Sind die Stationen „Anmeldung“ und „Siegerehrung“ vorhanden?
  - Bieten die Stationen Aufgaben zu den verschiedenen Säulen des WBFA?
  
- Rahmenbedingungen:
  - Ist die Fläche ausreichend groß?
  - Ist der Untergrund für die Stationen geeignet?
  - Ist die Fläche barrierefrei zugänglich?
  - Im Sommer: Sind genügend Zelte oder Sonnenschirme vorhanden, sodass Schattenplätze geschaffen werden können?
  - Im Winter: Gibt es Stationen, die innen stattfinden müssen? Besteht räumlich die Möglichkeit, Stationen innen anzubieten? Sind bestimmte Stationen überdacht (z.B. Anmeldung, da hier die Namen der Teilnehmer aufgeschrieben werden, Laufkarten gelagert werden etc.)?
  - Können kleine Zelte/Pavillons aufgebaut werden?
  - Können ggf. Heizlüfter genutzt werden?
  - Wo werden die Materialien abends/nachts gelagert? Gibt es einen Container/ein Zelt?
  - Ist für die Station ausreichend Platz eingeplant? Können auch mehrere Teilnehmer gleichzeitig die Station absolvieren?
  - Gibt es einen Lageplan?
  - Ist eine Musikanlage und Musik vorhanden, die zu einer positiven Gesamtatmosphäre beitragen kann?
  
- Differenzierung bei den Stationen:
  - Gibt es bei den einzelnen Stationen verschiedene Schwierigkeitsgrade?
  - Können die Stationen auch von Teilnehmern im Rollstuhl erfolgreich bewältigt werden?
  - Können beispielsweise auch ältere Personen bei den Stationen teilnehmen?



- **Material:**
  - Ist das Material ausreichend vorhanden?
  - Ist das Material für außen/innen geeignet?
  - Im Winter oder bei Regen: Darf das Material nass werden? Gibt es trockenes Material, um es bei Bedarf auszutauschen? Stellt das Material eine Gefahr dar, wenn es nass ist?
  - Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es, wenn Material beschädigt wird oder kaputt ist? Gibt es Alternativen?
  - Sind genügend Teilnehmerschleifen und Laufkarten vorhanden?
  - Wurde ein Plan erstellt, welche Materialien an welchen Stationen eingesetzt werden?
  
- **Laufkarten:**
  - Sind alle Stationen auf der Laufkarte vermerkt?
  - Ist die Laufkarte übersichtlich?
  - Wurden Stempel und Stempelkissen/Stifte zum Abstempeln/Abhaken für die einzelnen Stationen besorgt?
  - Sind die Sponsoren der Wettbewerbe auf der Laufkarte vermerkt?

### **Zielgruppen**

- Wurden Familienmitglieder im Vorfeld explizit zur Teilnahme aufgefordert?
- Wurden Einrichtungen für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung im Vorfeld eingeladen, die nicht zum Einzugskreis von SO gehören?
- Wurden Schulklassen angefragt, ob diese am WBFA teilnehmen wollen?
- Wurden nötige Informationen über einen Mail-Verteiler der jeweiligen Stadt (Schulen, Kindergärten, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Werkstätten, Vereine, Wohnheime, Asyleinrichtungen usw.) versandt?
- Wissen die Nationalen Koordinatoren anderer Sportarten, wann und wo das WBFA angeboten wird und können somit Athleten, Unified Partner, Trainer und Betreuer nochmals informieren?

### **Helfer**

- Wurde den durchführenden Helfern vorab die Konzeption des WBFA vorgestellt? Wurden Hintergründe, Sinnhaftigkeit und Ablauf des WBFA besprochen?
- Im Winter: Sind genügend Helfer vorhanden, sodass sie sich angemessen oft ablösen können, um sich aufzuwärmen?





[Zu: 1.Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



## **7. *Materialliste von SOD (Stand: 30.09.2017)***

Bei Special Olympics Deutschland können verschiedene Materialien ausgeliehen werden. Dazu muss mindestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn Andrea Standecker (andrea.standecker@specialolympics.de) kontaktiert werden, die anschließend die Materialien versendet. Die Versandkosten sind dabei vom Landesverband zu tragen.

Die eingefügte Materialliste stellt nur einen Ausschnitt der kompletten Materialliste dar. Es wurden dabei alle Materialien, die für die aufgeführten Stationen ausgeliehen werden können, aufgelistet. Die komplette Materialliste finden Sie [hier \(Excel-Tabelle\)](#) und [hier \(PDF-Datei\)](#).

Bitte beachten Sie auch, dass die Auflistung auf dem Stand vom 30.09.17 basiert. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig, ob die Materialien zu dem von Ihnen erwünschten Zeitpunkt vorhanden sind!



Material	Beschreibungen/Anmerkungen	Ausleihbare Anzahl
Angeln		3 Stück
Ballonpumpe		1 Stück
Basketball		15 Stück
Boccia Set	8 Kugeln und 1 Pallino	11 Stück
Boccia Tafeln		13 Stück
Decken		2 Stück
Eimer		20 Stück
Enten zum Angeln	Angelspiel, mit Magnet	16 Stück
Fahnenstangen		
Fensterabzieher	Mit Gummilippe	6 Stück
Floorball	Ball	1 Stück
Fische zum Angeln	Angelspiel, Fisch mit Magnet	12 Stück
Fußball		26 Stück
Gleichgewichtskissen	Rund und gelb	4 Stück
Gummiball	Kleiner Hüpfball	20 Stück
Hula-Hoop-Reifen	Verschiedene Farben	22 Stück
Igelbälle	3 x 10 cm, 7 x 8 cm, 5 x 7 cm	15 Stück
Kabeltrommel	14 x 25 m, 1 x 10 m	3 Stück
Kippelbrett	Groß, aus Holz	2 Stück
Kopfmassagegeräte		4 Stück
Krake	Aufblasbar mit Gebläse	1 Stück
Luftpumpe		3 Stück
Mehrfachsteckdose	33 x Dreifachsteckdose, 1 x Vierfachsteckdose, 2 x Sechsfachsteckdose	36 Stück
Müllbeutelhalter	Gestänge, Deckel	6 Stück
Mülleimer	Klein, blau, mit Deckel	7 Stück
Murmeln		2 Pakete
Planschbecken	Zum Angeln	1 Stück
Plastikflaschen		150 Stück
Poporutscher	Für Rodeln im Schnee	7 Stück
Pylon/Kegel	Blau und orange	16 Stück
Regencapes		1293 Stück
Rollbretter	Aus Plastik, rot	2 Stück
Schneeschuhe		10 Paar
Schwungtuch	2x 185 cm; 1x groß	3 Stück
Siegerehrungskissen	Rot (58 x samt, 19 x nicht samt)	77 Stück
Slackline	Spanngurt	2 Stück
Slackline-Gestell		3 Stück
Softball		7 Stück
Sonnenliege		3 Stück
Sonnenschirme		40 Stück
Sonnenschirmständer		28 Stück



<b>Springseil</b>	3 x kurz, 20 x lang	23 Stück
<b>Stempelkissen</b>	Klein	18 Stück
<b>Tennisbälle</b>		13 Stück
<b>Tischtennisbälle</b>		12 Stück
<b>Torgestell</b>	Holz, zum Schrauben	1 Stück
<b>Tülltücher</b>	10 x rot, 10 x blau, 10 x grün	30 Stück
<b>Verlängerungskabel</b>		2 Stück
<b>Wäschekorb</b>		21 Stück

[Zu: 1. Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



## **8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen**

### **8.1. Ansprechpartner zum Wettbewerbsfreien Angebot**

#### **Arbeitsgruppe „Wettbewerbsfreies Angebot“**

**Andrea Standecker**

[andrea.standecker@specialolympics.de](mailto:andrea.standecker@specialolympics.de)

**Christian Sigg**

[christian.sigg@so-bw.de](mailto:christian.sigg@so-bw.de)

**Matthias Kolley**

[projekte@specialolympics-bayern.de](mailto:projekte@specialolympics-bayern.de)

**Johanna Hiendl**

[johanna.hiendl@specialolympics.de](mailto:johanna.hiendl@specialolympics.de)



### **Koordinatoren der Landesverbände**

<b>Baden-Württemberg</b>  <b>Caroline Braunstein</b>  <a href="mailto:caroline.braunstein@so-bw.de">caroline.braunstein@so-bw.de</a>	<b>Bayern</b>  <b>Matthias Kolley</b>  <a href="mailto:projekte@specialolympics-bayern.de">projekte@specialolympics-bayern.de</a>
<b>Berlin/Brandenburg</b>	<b>Bremen</b>
<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>
<b>Rheinland-Pfalz</b>  <b>Jürgen Caspary</b>  <a href="mailto:j.caspary@so-rlp.de">j.caspary@so-rlp.de</a>	<b>Saarland</b>  <b>Evelyn Erfurt</b>  <a href="mailto:Evelyn.erfurt@web.de">Evelyn.erfurt@web.de</a>
<b>Sachsen</b>  <b>Bianca Klotzsche</b>  <a href="mailto:info@specialolympics-sachsen.de">info@specialolympics-sachsen.de</a>	<b>Sachsen-Anhalt</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>



Bitte teilen Sie uns mit, wenn der Koordinator wechselt, damit wir diesen in der Übersicht aufnehmen können und ihm das Dokument zusenden können! Vielen Dank!



## 8.2. Hilfreiche Adressen

In vielen Städten gibt es Vereine, Einrichtungen usw., die ebenfalls Materialien verleihen. Im Folgenden werden verschiedene nützliche (Internet-)Adressen aufgeführt.

- **Kreisjugendring**
  - Altötting: [www.kjr-aoe.de/](http://www.kjr-aoe.de/)
  - Berchtesgadener Land: <https://kreisjugendring-bgl.de/>
  - Eichstätt:
  - Dingolfing-Landau: [www.kreisjugendring-dingolfing-landau.de/](http://www.kreisjugendring-dingolfing-landau.de/)
  - Forchheim: [www.kjr-forchheim.de/](http://www.kjr-forchheim.de/)
  - Freyung-Grafenau: [www.kreisjugendring-frg.de/](http://www.kreisjugendring-frg.de/)
  - Herzogtum Lauenburg: [www.kjr-herzogtum-lauenburg.de/](http://www.kjr-herzogtum-lauenburg.de/)
  - Kulmbach: [www.kjr-ku.de/](http://www.kjr-ku.de/)
  - Lüneburg: [www.kreisjugendring-lueneburg.de/](http://www.kreisjugendring-lueneburg.de/)
  - München: <https://www.kjr-m.de/>
  - Ostholstein: [www.kjr-oh.de/](http://www.kjr-oh.de/)
  - Rhön-Grabfeld: [www.kjr-rhoen-grabfeld.de/](http://www.kjr-rhoen-grabfeld.de/)
  - Roth: [www.kjr-roth.de/](http://www.kjr-roth.de/)
  - Sachsen-Anhalt: [www.kjr-lsa.de/](http://www.kjr-lsa.de/)
  - Schwandorf: <http://kjr-schwandorf.de/>
  
- **Spielgeräteverleih der jeweiligen Stadt**
  - München: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Spielgeraeteverleih.html>
  
- **Schulen der jeweiligen Stadt**
  
- **Universitäten der jeweiligen Stadt**

[Zu: 1. Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)





## 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments

Sie haben Anregungen oder Verbesserungsvorschläge zum Dokument? Gerne können Sie mir diesbezüglich eine E-Mail an [johanna.hiendl@specialolympics.de](mailto:johanna.hiendl@specialolympics.de) schreiben. Das Dokument wird mindestens einmal im Jahr überarbeitet und als überarbeitete Version an die Koordinatoren der Landesverbände geschickt.

Wenn Sie eine Station haben, die diesem Dokument hinzugefügt werden soll, füllen Sie bitte [dieses Dokument](#) aus. Damit erleichtern Sie mir das Einfügen der Station ins Dokument erheblich!

Sie haben weitere Tipps, welche Einrichtungen Materialien verleihen? Gerade das Kapitel „8.2. Hilfreiche Adressen“ ist auf Ihre Erfahrungen angewiesen! Ich freue mich über zahlreiche (Internet-) Adressen!

Besonders freue ich mich außerdem über Bilder zu Stationen, um diese noch verständlicher darstellen zu können, sowie Hinweise und Erfahrungen zu den einzelnen Stationen.

Vielen Dank!

[Zu: 1.Hinführung](#)

[Zu: 2. Das Wettbewerbsfreie Angebot – allgemeine Informationen](#)

[Zu: 3. Säulen des WBFA](#)

[Zu: 4. Mögliche Stationen des WBFA](#)

[Zu: 5. Tipps zur Vorgehensweise bei der Planung](#)

[Zu: 6. Checkliste WBFA](#)

[Zu: 7. Materialliste von SOD](#)

[Zu: 8. Ansprechpartner und hilfreiche Adressen](#)

[Zu: 9. Anregungen zur Verbesserung des Dokuments](#)



## 10. *Literaturverzeichnis*

- **ASENDORPF, JENS (2004):** Psychologie der Persönlichkeit. Mit 111 Tabellen. 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Springer.
- **BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (2012):** Bewegung und Sport. Lehrpläne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Grund- und Hauptschulstufe. Online abrufbar unter: <https://www.isb.bayern.de/foerderschulen/lehrplan/foerderschulen/lehrplaene-foerderschwerpunkt-geistige-entwicklung/geistige-entwicklung/73/> (Stand: 22.08.2017)
- **BISCHOFF, ANNE ET AL. (2012):** Sozial-emotionale Kompetenzen. Fördermöglichkeiten durch Spiel und Bewegung. Nifbe-Themenheft Nr. 12. 1. Auflage. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- **BUNDSCHUH, KONRAD (2005):** Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik. Mit 2 Tabellen. 6. Aktualisierte Auflage. München [u.a.]: Reinhardt.
- **BUNDSCHUH, KONRAD (2008):** Heilpädagogische Psychologie. Mit 2 Tabellen. 4. Überarbeitete, erweiterte und neu gestaltete Auflage. München [u.a.]: Reinhardt.
- **BUNDSCHUH, KONRAD (2014):** Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik. Mit 19 Tabellen. 8. Überarbeitete Auflage. München; Basel: Reinhardt.
- **DWORSCHAK, WOLFGANG ET AL. (2012):** Schülerschaft mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (SFGE). Eine empirische Studie. 2. überarbeitete Auflage. Oberhausen: ATHENA-Verlag.
- **SCHNEIDER, WOLFGANG; HASSELHORN, MARCUS (2012):** Frühe Kindheit (3-6 Jahre. Körperliche und motorische Entwicklung. In: Schneider, Wolfgang; Lindenberger, Ulman (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz. S. 187 – 210.
- **HÜLSHOFF, THOMAS (2010):** Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik. Mit 2 Tabellen und 34 Übungsfragen. 2. überarbeitete Auflage. München [u.a.]: Reinhardt.



- **KRUS, ASTRID (2014):** Psychomotorik – Gegenstandbestimmung. In: Jasmund, Christina; Krus, Astrid (Hrsg.): Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. S. 36 – 56.
- **SCHNEIDER, WOLFGANG; LINDENBERGER, ULMAN (2012):** Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- **SAARNI, CAROLYN (2002):** Die Entwicklung von emotionaler Kompetenz in Beziehungen. In: von Salisch, M. (Hrsg.): Emotionale Kompetenz entwickeln. Grundlagen in Kindheit und Jugend. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH. S. 3 – 30.
- **SENCKEL, BARBARA (2006):** Mit geistig Behinderten leben und arbeiten: eine entwicklungspsychologische Einführung. 8. durchges. Auflage. München: Beck.
- **WOOD, MARY M. ET AL. (1996):** Developmental Therapy - Developmental Teaching: Fostering Social-Emotional Competence in Troubled Children and Youth. 3. Auflage. Pro ed.
- **ZIMMER, RENATE (2011):** Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. (11. Neuauflage, 22. Gesamtauflage). Freiburg: Herder.